Beiträge zur Fabelliteratur

nach zwei Karschuni-Manuskripten.

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde

der hohen philosophischen Fakultät

der Friedrich-Alexanders-Universität Erlangen

ACAD. LUGD.BAT. BIBL.

vorgelegt von

Benjamin Falk Salomon

aus Breslau.

Tag der mündlichen Prüfung: 2. März 1903.

Strassburg

Verlag von Karl J. Trübner

1908.

90

Mit Genehmigung der hohen philosophischen Fakultät ist nur ein Teil der eingereichten Arbeit als Dissertation gedruckt. Die ganze Abhandlung soll in der von C. BEZOLD herausgegebenen „*Zeitschrift für Assyriologie*“ erscheinen.

Akademische Buchdruckerei von F. Straub in München

Dem Andenken meines Vaters.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41542703_0056

Einleitung.

1. Von arabischen Fabelsammlungen dürfte bisher nur die des Loqmān[1]) herausgegeben sein. Von Editionen einzelner Fabeln führt CHAUVIN in seiner *Bibliographie* (I, Nrr. 143 A und 147) an: *Dialogues, proverbes et fables arabes* par N. MALLOUF, Smyrne 1847 und *Racolta di Proverbi* etc. von MISABICHI, Milano 1818.[2]) MALLOUF hat in seinem Buche nur die eine Fabel »le coq et la pièrre précieuse«. Diese Fabeln gehören schon nach einer Vermutung von CHAUVIN, l. c. III, S. 42 Anm. 1 in das Gebiet der äsopischen Fabeln im Arabischen, welche den Gegenstand vorliegender Arbeit bilden. Jos. JAKOBS schreibt in seinem Buche *The fables of Aesop as first printed by William Caxton 1484 now again edited and induced*, London 1889: »Eine Abhandlung über den arabischen Aesop wäre ebenso nötig, wie die von Dr. KLAMROTH über den arabischen Euclid (ZDMG 1881 S. 270—326) ist« (S. 157 Anm.). Einen Beitrag zur Lösung dieser Aufgabe bildet vorliegende Arbeit, welche die Edition 38 äsopischer Fabeln im Arabischen nach zwei Karschuni-Handschriften zum Thema hat.

1) Vgl. HOCHFELD, *Beiträge zur syrischen Fabelliteratur* S. 5 Anm. 2 und CHAUVIN, *Bibliographie* III, S. 9—20.

2) Dieses letztere Buch war mir nicht zugänglich.

1. Cod. Petermann 24[1]) der syrischen Handschriften der Königl. Bibliothek zu Berlin (= Sachau 238) enthält 58[2]) Fabeln.[3]) Eine Beschreibung dieses Cod., den ich im folgenden mit B bezeichne, findet sich in der Einleitung von Fr. Baethgen's *Sindban oder die 7 weisen Meister. Syrisch und deutsch*, Leipzig 1879, sowie im *Katalog der syrischen Handschriften der Königl. Bibliothek zu Berlin* von Ed. Sachau, Berlin 1899, S. 724—26. Zu ergänzen ist, dass ausser den von Sachau angegebenen Lücken zwischen Bl. 48 und 49 und Bl. 53 und 54 sich noch zwei weitere in dieser Handschrift finden, nämlich zwischen Bl. 21 und 22 und Bl. 41 und 42. Dies ergibt sich aus der syrischen Seitenzählung und aus der Vergleichung mit der folgenden Handschrift. Zwischen Fabel 37 und 47 stehen neun syrische Fabeln, von denen Roediger acht in seiner syrischen Chrestomathie (2. Aufl. S. 97—100, 3. Aufl. S. 88—91) ediert hat.[4]) Fabel 50 bezeichnet Sachau im *Katalog* S. 725 als Schluss einer syrischen Fabel; es ist aber die vollkommene, fast wörtliche Fabel Hochfeld Nr. 18. Es verbleiben demnach aus diesem Ms. noch 48 karschunische Fabeln zur Abhandlung. Ueber das Alter dieser Handschrift bemerkt Sachau S. 726, dass sie nach Notizen von Besitzern und Lesern nicht vor 1579 resp. 1583 und 1660 geschrieben sein kann, während nach seiner eigenen Vermutung das Ms. schon aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts stammen müsse. Das Gleichnis beginnt gewöhnlich mit den Worten: قال يوسيفوس زعموا الحكماء ان — die ersten

1) Dieses Ms, das Hochfeld S 8 noch als Pet. syr. 28 anführt, wurde später als Nr. 24 katalogisiert.

2) Sachau im Katalog und Hochfeld S. 8 zählen 59 Fabeln. Fabel 58 und 59 gehören aber zusammen, wie sich aus *Kalilag und Damnag* ed. Bickell, Leipzig 1876 und *Pantschatantra* ed. Benfey, 2. Teil 4. Buch 2. Erzählung ergibt.

3) Die Einleitung zu diesen Fabeln hat Hochfeld S. 20—23 ediert und übersetzt.

4) Vgl. Hochfeld S. 8 und 24.

beiden Worte mit roter Tinte geschrieben. Der Uebergang zur Fabel lautet, ähnlich wie in Kalilag und Damnag: قال الملك كيف كان اجاب الحكيم زعموا الحكماء ان. — Unsere Fabeln nehmen die Blätter 16a—57b ein.

2. Cod. Pertsch 27, 1,[1]) beschrieben von Pertsch, *Die arabischen Handschriften der Herzoglichen Bibliothek zu Gotha*, Band I, S. 62[2]) und 68, enthält 57 Fabeln. Die ersten vier Blätter sind arabisch ergänzt, doch fehlen hier noch fünf Fabeln; denn die erste karschunische nach den vier ergänzten arabischen Fabeln trägt die Ueberschrift المثل العاشر »10. Gleichnis«, so dass die letzte Fabel die Nummer 62 hat. Dieser Codex — im folgenden mit G bezeichnet — stammt aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts. Während B fast nirgends diakritische Punkte setzt, hat G diese durchgängig, wenn auch nicht immer richtig. Wie in B, so werden auch in G Nunation und Vokale sehr selten — doch fast regelmässig falsch — gesetzt. Die Anordnung ist in G wie in B. Zuerst kommt das Gleichnis, gewöhnlich nur mit den Worten قال يوسيفوس eingeführt; zur Fabel wird dann fast stereotyp übergeleitet mit der Wendung قال الملك وكيف كان حديثهما يا حكيم اجابه قال يوسيفوس زعموا الحكماء ان. 40 Fabeln haben B und G gemeinsam. Die Reihenfolge ist in beiden Mss. dieselbe bis auf G 48—52 resp. B 47—52. Bei G 21 fehlt die Einleitung, trotzdem sie die entsprechende Fabel B 16 hat, und in beiden Codd. fehlt das Gleichnis bei G 59 = B 57. Bei G 39 und 40 hat der Abschreiber, wie er in einer Notiz unter dem Texte bemerkt, die beiden Fabeln vertauscht. — Nur diejenigen Fabeln, welche beiden Handschriften gemeinsam sind — mit Ausnahme der beiden letzten, sehr lückenhaften —, soll die vorliegende Arbeit behandeln. Die Herausgabe der übrigen bleibt späterer Zeit vorbehalten.

---

1) Chauvin III, S. 5 Anm. 1 führt dieses Ms. unter der Literatur der Loqmān-Fabeln an.

2) Im Nachtrag Bd. V S. 4 verweist Pertsch auf Cod. B.

Andere Handschriften, die mir entweder nicht zugänglich oder nach der beigegebenen Inhaltsangabe für unsere Untersuchung nicht von grosser Bedeutung waren, erwähnt JAKOBS a. a. O. S. 156 und 157: eine Karschuni-Handschrift, 164 Fabeln enthaltend, LOTH, *Cat. Arab. Mss. Indian Off.* 1049;[1]) ferner von Pariser Handschriften *Ms. arabe, Supplément* 1644, 1647, 1739 und 2197 = SLANE, *Cat.* Nrr. 3464, 3463, 3587 und 3593. Im Appendix S. 221—24 gibt JAKOBS ein von GOTTHEIL angefertigtes Verzeichnis der 144 arabischen Fabeln, welche das Ms. *Supplément* 1644 enthält. Danach ist Nr. 120 = unserer Fabel 2,[2]) Nr. 118 = Fab. 5, Nr. 34 = Fab. 24, Nr. 109 = Fab. 30 und Nr. 71 = Fab. 33. Ferner enthalten noch Fabeln die Mss. SLANE Nr. 3589, 3591, 3592 und 3594. GILDEMEISTER'S *Katalog der Bonner orientalischen Handschriften*, Fasc. XI Nr. 30, 3[3]) erwähnt zwölf arabische Fabeln, von denen Nr. 9 = unserer Fab. 2, Nr. 10 = Fab. 22 und Nr. 11 = Fab. 29. GILDEMEISTER Nr. 29, 3 Bl. 42—63 erwähnt 88 vulgär-arabische Fabeln, die aber nach dem angeführten Beispiele nicht zur Gruppe B und G gehören. WETZSTEIN II arabisch 712 = AHLWARDT, *Verzeichnis der arabischen Handschriften*, Berlin 1895, Band VII Nr. 8454 Bl. 87^b-99^b erwähnt Fabeln, von denen AHLWARDT bemerkt: »Sie stimmen zum Teil mit denen Loqmân's überein, dann auch wieder nicht und sind im Ganzen ausführlicher.« Bei flüchtiger Durchsicht fand ich, dass Nr. 3 = Fab. 30 ist, 7 = Fab. 36, 9 = Fab. 17, 10 = Fab. 31, 12 = Fab. 22, 16 = Fab. 26, 20 = Fab. 27, 22 = Fab. 34, 23 = Fab. 33, 25 = Fab. 12, 26 = Fab. 3 und Nr. 29 = Fab. 4. Schliesslich erwähnt noch JAKOBS S. 157 Anm. 2 das Ms. PERTSCH IV Nr. 2724.

---

1) Dieses Ms. war verlegt und konnte darum von JAKOBS nicht benutzt werden. Es wird im Katalog bezeichnet als كتاب امثال الثعالب *Book of fables of Foxes*; cf. ZDMG XII, S. 151 ff.

2) Im folgenden beziehen sich Zahlen ohne weitere Angaben auf die hier veröffentlichte Sammlung.

3) Erwähnt von CHAUVIN II, S. 42.

2. Von den beiden Fabelsammlungen, B und G, lässt sich mit ziemlicher Bestimmtheit nachweisen, dass B die ältere und ursprünglichere ist. Von vornherein kann als Beweis hierfür die Tatsache gelten, dass G gewisse stereotype Wendungen hat, und zwar beim Beginn des Gleichnisses قال يوسيفُ' und beim Uebergang zur Fabel كيف, كان حديثهما يا حكيم اجابة قال يوسيفوس زعموا الحكماء ان ... während B in seinen Ausdrücken wechselt. Hierzu kommt, dass G an einer Unzahl von Stellen die jüngeren Formen von B wieder in die regulären umwandelt; vgl. die Varianten. Endlich ist G weit ausführlicher als B, zu dessen Text es Zusätze macht, z. B. in Fabel 1, 5, 6, 7, 14, 17, 20 u. s. w. G überarbeitet und verbessert auch den Inhalt von B. Fabel 8 hat B nur رجل, G aber رجل بستانيّ. Fabel 12 hat B eine falsche Lesart الاشرار يسبّوا بعضهم بعض ويعيّروا بعضهم البعض, während G den richtigen Text hat: الاشرار يصاحبوا بعضهم الى بعض ويعينوا بعضهم لبعض. Fabel 28 hat G vollkommen geändert.[1]) Fabel 29 fügt G hinzu, dass die Fledermaus wegen der Schulden aus Furcht vor den Gläubigern nur in der Nacht zum Vorschein kommt. Ferner finden sich in G viele Schreibfehler, die auch in B vorkommen, was auf seine Abhängigkeit von B resp. dessen Vorlage deutet: Fabel 5 ܒܗܠܝܢ̈ ܐܠܗܘܐܒ statt ܒܗܠܝܢ̈ ܐܠܗܘܐܒܗ, Fabel 7 ܬܫܬܘܕܝܣܡ statt ܬܫܬܘܕܝ̈ܣܡ, Fabel 9 ܐܠܡܝܬܪܝ statt ܐܠܡܣܝܬܪܝ, Fabel 10 ܘܠ̈ܐ ܗܐܪܡܐ statt ܘܠ̈ܐ ܗܐܪܒܐ, Fabel 12 ܐܠܐܠܒܝܡ statt ܐܠܠܐܒܝܡ, Fabel 18 ܘܛܠܠ statt ܘܛܠܒ, Fabel 23 ܘܐܬܘܐ statt ܘܐܬܘܠ, Fabel 27 (!) ܡܢ ܐܠܡ̈ܐܪܘܢ,[2]) Fabel 30 ܗܡ̈ܬ

1) Vgl. unten die Noten zu Fabel 28.

2) Vgl. unten S. 9.

statt ܗܡ̈ܗ, Fabel 34 ܕܡܢܝ statt ܕܩܠܝ (s. u. z. St.), Fabel 37 ܝܐ ܐܒܘ ܐܠܚܣܝܢ statt ܐܒܐ, Fabel 38 ܝܒܠܓ̇ statt ܬܒܠܓ̇ u. a. G hat auch öfter die falsche Lesart, während sich bei B die richtige findet. Namentlich ist dies bei der Verwechslung von ܐ und ܝ der Fall. Fabel 7 hat B ܝܩܘܐ, G aber ܝܩܘܝ, 16 B ܐܒܡ ܐܠܟܡ̈, G ܐܒܡ ܐܠܠܡ, 15 B ܘܩܐܠ, G ܣܐܠ,[1]) 28 B ܠܠܓ, G ܠܟܓ, 34 B ܘܝܓܢܘܢ, G ܘܝܓܠܣܘܢ, 36 B ܦܠܐܕܬ, G ܦܘܠܕܬ, 37 B ܬܘܗܡ, G ܬܡ ܗܡ, 38 B ܘܐܣܬܩܡܐܒ, G ܘܐܣܬܩܡܒܠ. Umgekehrt findet sich auch bei G die richtige Lesart, während B die falsche hat. Fabel 10 liest B ܢܐܠ, G aber ܢܝܠ, 16 B ܙܪܕܟܡ, G ܙܪܕܠܡ, 23 B ܘܐܠܡܟܘܐܡ, G ܘܐܠܡܟܘܝܡ, 37 B ܝܠܓ, G ܝܠܐܓ, B ܓ̰ܐܪ, G ܓ̰ܐܪܦ. Aus alledem ist wohl der Schluss berechtigt, dass B oder vielmehr dessen Vorlage dem Schreiber von G vorgelegen hat. Darum habe ich auch den Text von B dieser Arbeit zu Grunde gelegt und die Varianten von G in den Fussnoten beigegeben. Nur wo G die richtige Lesart hat, nahm ich diese in den Text auf und gab B als Variante.

3. Auf Grund der Loqmān-Fabeln war früher die Ansicht allgemein verbreitet, dass Arabien das Heimatland der Fabeln gewesen sei, bis FREYTAG diese Annahme widerlegte.[2]) Man kam schliesslich zu der Erkenntnis, dass die Fabeln des Loqmān nur Uebertragungen sind, und zwar solche der im Mittelalter über Syrien in griechischer und syrischer Sprache verbreiteten äsopischen Fabeln. Die arabische Version der äsopischen Fabeln geht, wie wohl mit Sicherheit anzunehmen ist, auf eine syrische Vorlage zurück. Von einer blossen Uebersetzung kann keine

1) ܘܩ hat der Abschreiber für ܣ gelesen. — Man beachte, dass die Mss. in nestorianischer Schrift verfasst sind, die hier nur aus technischen Gründen durch Estrangelo ersetzt ist!

2) Vgl. KELLER, *Untersuchungen über die Geschichte der griechischen Fabel*, Leipzig 1862, S. 331.

Rede sein; denn die arabischen Fabeln sind weit ausführlicher als die syrischen, und ferner folgt bei den syrischen Fabeln die Nutzanwendung in wenigen Worten wie bei Loqmān, während den äsopischen Fabeln im Arabischen die Moral in Form einer längeren, oft sogar gereimten Ermahnung vorangeht. Diese Besonderheit in der Form der Nutzanwendung erklärt sich zum grossen Teile aus dem Rahmen, in dem sich diese Fabeln befinden. Es handelt sich um ein Gespräch zwischen dem König Nebukadnezar und seinem Hofphilosophen und weisen Fabeldichter Josephus,[1]) der dem König zur Unterhaltung und Belehrung Fabeln vorträgt. Er hält sich für berechtigt, seinen königlichen Zuhörer zuweilen über seine Pflichten als König zu belehren,[2]) und im Anschluss an diese Lehren erzählt er die Fabeln, die aber sehr häufig mit der vorangehenden Moral in gar keinem inneren Zusammenhange stehen. Auf diese Form des Gleichnisses war »Kalilag und Damnag« nicht ohne Einfluss. Diesem berühmten indischen Fabelbuch hat auch unsere Sammlung zwei Fabeln entlehnt: Fabel 37 und 38, die sich hier nach einiger Ueberarbeitung als selbständige, dem Aesop resp. Josephus zugeschriebene Fabeln repräsentieren. Aeusserlich schon dokumentiert sich die spätere Hinzufügung dieser beiden Fabeln zum alten Bestande dadurch, dass am Schluss der vorhergehenden Fabel, Nr. 36, der König noch eine besondere, eindringliche Belehrung und Ermahnung erhält. Wie am Ende der ersten Fabel sich Josephus direkt an den König wendet, so tut er dies auch am Schluss der letzten Fabel, die er dem König vorträgt. Alle Fabeln, die dieser Fabel 36 folgen, sind der Sammlung von späteren Bearbeitern aus anderen Erzählungen einverleibt worden. Fabel 37 bildet den Rahmen des 1. Kapitels des syrischen und des 5. Kapitels des arabischen Kalilag und

1) Vgl. Hochfeld, S. 20—24.
2) Z. B. Fabel 1 und 36.

Damnag.[1]) Fabel 38 wird am Beginn des 2. Kapitels des syrischen und des 7. Kapitels des arabischen Kalilag und Damnag erzählt.[2]) Wie auch in anderen Fällen im späteren Mittelalter die arabische Literatur durch die Uebersetzung der syrischen bereichert wurde, so auch durch die vorliegende Fabelsammlung. Schon rein äusserlich spricht für die syrische Herkunft dieser Fabeln die karschunische[3]) Schrift, was bereits JAKOBS, a. a. O. S. 156 zu den karschunischen Fabeln des Ms. *India Off. 1049* (vgl. oben) bemerkt. Als weiterer Beweis für eine Uebersetzung aus dem Syrischen kann der Umstand gelten, dass in B zu einigen Worten am Rande das entsprechende syrische Wort beigeschrieben ist. So steht in Fabel 1 zu هزار am Rande ܛܠܛܠܩܘܣ; Fabel 29 zu طير الماء steht ܥܠܥܐ ܢܩܘܕܐ, welche Worte auch die entsprechenden Fabeln bei LANDSBERGER (vgl. HOCHFELD, S. 15) haben. Auch der Stil deutet auf eine Uebersetzung. Wenn auch die Handschriften aus dem 16. oder 17. Jahrhundert stammen und das Arabisch Syriens im Mittelalter längst nicht mehr klassisch gewesen ist, so wären doch solch unarabische Satzkonstruktionen, wie sie sich wiederholt in den Mss. finden, niemals vorgekommen, wenn wir es nicht mit einer Uebersetzung resp. Bearbeitung zu tun hätten. Auch aus dem Text selbst ist noch an manchen Stellen die syrische Vorlage zu erkennen. قوز in Fabel 26, das die arabischen Lexika nicht anführen, geht auf das syrische ܩܘܙܐ *mustela Scythica* zurück, ebenso wie Fabel 27 انجانة auf das syrische ܐܓܢܐ, das HOCHFELD und LANDSBERGER an den entsprechenden Stellen haben. Auch der Name يوسيفوس lautet

1) Vgl. *Pantschatantra* ed. BENFEY, 2. Teil, 1. Buch und die Nachträge zum 1. Teil, S. 528 f. Die Rolle des Schakals vertritt bei uns der Fuchs, vgl. LANDSBERGER, *Die Fabeln des Sophos*, Posen 1859, Einleitung S. L und CIV und KELLER, S. 337—39.

2) Vgl. *Pantschatantra* 1. Teil, Rahmen des 2. Buches.

3) Ueber den Ursprung dieser Bezeichnung vgl. B. WOLF, *Geschichte des Propheten Jona*, Berlin 1897, S. 40 Anm. 1.

so bei Hochfeld, und דְּסוּפוּס bei Landsberger ist als דְּיסוּפּוּס zu erklären. Entscheidend ist aber die Stelle ܡܢ ܐܠܡܨܛܐܕܘܢ(!) in Fabel 27. Auffällig ist schon nach ܡܢ der Nominativ, aber ausserdem ist im Zusammenhange von Jägern gar nicht die Rede, es handelt sich dort vielmehr nur um ein gemaltes Becken. Nun steht in der syrischen Fabel Hochf. 8 und Landsb. 8 ܐܓܢܐ ܕܨܝܪܐ. Sollte nicht der Bearbeiter das ܕܨܝܪܐ für ܕܨܝܕܐ gelesen und danach übersetzt haben?

Freilich war die syrische Vorlage,[1]) die wir demnach als Grundlage für diese karschunischen Fabeln anzunehmen haben, kaum eine von den Sammlungen Hochfeld's oder Landsberger's, sondern eine spätere, überarbeitete,[2]) die bereits mit mannigfachen Zusätzen versehen war; dadurch wird es erklärlich, warum die arabischen Fabeln von diesen syrischen Originalen in manchen Fällen differieren. Von syrischen Fabeln sind sicher auch viele verloren gegangen; denn die syrischen Belege für die Fabeln 2, 7, 9, 10, 14, 18, 19, 24, 25, 34 und 35 fehlen vollkommen. Zu bemerken ist ferner, dass G nicht durchaus mit B übereinstimmt, also ein Teil seiner Fabeln von einem anderen Uebersetzer herrühren muss. Hierdurch erklären sich auch die verschiedenen Uebersetzungen bei B und G. In Fabel 10 übersetzt B »Stärke« mit قوّة, G mit شدّة, 14 »ich bin ermüdet« B عييت, G تعبت, 19 »unangenehm sein« B شقّ. G صعب, »du entfernst« B تزيل, G تنزع, 21 »Bauch« B بطن, G جوف, 27 »zaudern« B توقّف, G توانى, 28 »sehen«

1) Herr Prof. Jacob bemerkt allerdings hierzu, dass Fabel 1 ܬܓܦܪ = تغفر, Fabel 6 ܐܓܢܐ = اغنى und Fabel 21 ܐܣܬܓܢܐ = استغنى auf eine arabische Vorlage deuten, da ja sonst غ mit ܓ umschrieben wird. Ich kann mir diesen Widerspruch nicht erklären.

2) Vgl. K. L. Roth, *Die äsopische Fabel in Asien*: *Philologus* VIII (1853), S. 135, 137 und 138.

B راى, G نظر, 33 »ausgiessen« B صبّ, G سكب, 36 »erreichen« B لحق, G سبق, 37 »gehen« B مضى, G مشى, »schreien« B رغا, G ضغا. Dass die beiden Codd. B und G auf karschunische Vorlagen zurückgehen, beweist u. a. die Tatsache, dass G Fabel 15 statt ܘܡܟܝܠ infolge der Zusammenschreibung von ܘܡ (vgl. oben) ܣܟܝܠ liest, und dass beide Mss. Fabel 34 ܡܣܠܐ statt ܡܘܒܠܐ lesen. G könnte wohl die falsche Lesart schon von B übernommen haben, doch kann B diesen Fehler nur durch eine karschunische Vorlage haben, in der ܘܒ so zusammengeschrieben waren, dass sie wie ܣ erschienen. Demnach ergibt sich, dass überarbeitete syrische Fabeln in zwei Rezensionen ins Arabische übertragen wurden, dass B und G auf karschunische Vorlagen zurückgehen, und dass G einen Teil der Vorlage von B und den andern Teil der zweiten Rezension verdankt.

4. Ueber das Verhältnis unserer Fabeln[1]) zu den anderen Sammlungen ist folgendes zu bemerken. Drei Fabeln, nämlich 9, 14 und 35 haben überhaupt kein Analogon. Fabel 10 hat einige Aehnlichkeit mit einer bei LIDZBARSKI, *Die neu-aramäischen Handschriften der Königl. Bibliothek zu Berlin*, Weimar 1895, Teil II, S. 134 erwähnten Erzählung. Zwei Fabeln, 18 und 19, finden sich nur bei Aesop.[2]) Fabel 7 findet sich ausser bei Aesop auch im Midrasch Esther Kap. V zu Esther 3, 1.[3]) 25 Fabeln hat unsere Sammlung mit der von LANDSBERGER gemeinsam, 20 mit der HOCHFELD's,[4]) 26 mit Syntipas[5]) und 13 mit Loq-

---

1) Für Fabel 37 und 38 vgl. oben S. 7.

2) HALM, *Fabulae Aesopicae collectae*, Lips. 1875.

3) Vgl. LANDSBERGER, Einleitung S. XXXIV ff. und L. BACK in FRANKEL's *Monatsschr. f. Gesch. u. Wiss. d. Jud.* 1880, S. 102 ff., sowie BENFEY im *Orient und Occident* I, S. 360 ff.

4) Der Kürze halber bezeichne ich im folgenden LANDSB.'s und HOCHF.'s Sammlungen mit »Syr.«.

5) *Syntipae philosophi Persae fabulae* LXII ed. CHR. FR. MATTHAEI, Leipzig 1781.

mān.[1]) Bei sechs Fabeln fehlt das griechische Original. Sieben Fabeln, 3, 4, 17, 22, 27, 31 und 33 sind allen Rezensionen gemeinsam. Auf die syrischen Fabeln gehen nicht nur unsere karschunischen, sondern auch die des Syntipas und Loqmān zurück.[2]) In Fabel 1 nährt sich die Nachtigall resp. die Cikade von Luft und Tau wie in Syr. und Syntipas. In Fabel 17 belehrt ein Mann die Wölfe wie in Syr. und Synt. In Fabel 23 fährt wie in Syr. und Synt. ein Blitz hernieder, und Fabel 28 behandelt wie Syr. und Synt. einen Schafhirten und ein Lamm. Nur Syr. hat wie Fabel 31 die Rede des Löwen, und nur Syr. und Loqmān haben die Fabel 12. Synt. hat wie Fabel 13 einen Jäger und wie Fabel 33 *αἰθίοπά τινα ἰνδόν*. In Synt., Loqmān und Hochf. nimmt ein Vogel wie in Fabel 22 das Fleisch,[3]) und nur Synt. und Loqmān haben die Fabel 34. Es zeigt sich demnach, dass unsere Sammlung der des Synt. am nächsten steht. Da ausserdem drei Fabeln des Synt., 4, 25 und 33 sich nur noch in unserer Sammlung finden und zudem eine, wenn auch nur teilweise Kongruenz in der Reihenfolge zu beobachten ist — zwischen Fabel 20—22 und Synt. 26—28 —, so ist der Schluss wohl berechtigt, dass unsere Sammlung aus derjenigen Bearbeitung der syrischen Fabeln geflossen ist, die auch dem Verfasser des Syntipas zum grossen Teil als Quelle gedient hat.

5. Schreibweise und Sprache sind die des vulgären Arabisch;[4]) vgl. zur Literatur hierüber Hanover, *Das Festgesetz der Samaritaner*, Berlin 1904, S. 9 ff. In betreff der Transskription ist zu bemerken, dass ܨ̇ und ܛ unterschiedslos für ض stehen und eine Vertauschung von ܨ

1) Ich zitiere immer die Ausgabe Derenbourg's *Fables de Loqman le sage*, Berlin et Londres 1850.

2) Vgl. Roth, a. a. O. S. 135.

3) Nach der Argumentation von Roth, S. 137—38 wäre schon aus diesem Grunde die Sammlung Hochf.'s jünger als die Landsb.'s.

4) S. Hochfeld, a. a. O. S. 8 Anm. 1.

und ܣ häufig zu Tage tritt. So wird das Verbum رقص regelmässig durch ܪܩܣ umschrieben, vgl. Fabel 5 und 18, سرع durch ܣܪܥ, Fabel 6 B und 36 B, und حسرة durch ܚܣܪܗ̈, Fabel 20 B. Da die Transskriptionen von G zu unübersichtlich sind, so konnte ich sie hier nicht anwenden; ich stelle darum hier die Transskriptionen des Textes (von B) zusammen:

ܗ̈	ܕ̄	ܕ	ܓ̰	ܓ̰	ܛ	ܛ	ܨ̇	ܨ	ܣ	ܟ̣	ܟ	ܬ̣	ܬ
ة	ذ	د	غ	ج	ظ oder ض	ط selten ض	ض	ص selten س	س selten ص	خ	ك	ث	ت

Orthographie. ܐܠ steht nicht nur für ال und لل, sondern auch für die Präposition ܠ und einige Male sogar für die Konjunktion ܠ. — Statt des ̃ wird der Buchstabe gewöhnlich doppelt geschrieben, z. B. Fabel 15 ܓ̰ܘܘܐܢ = خوّان. Das Hamza wird fast nie gesetzt, dafür steht am Ende des Wortes häufig ein ,, z. B. ܡܐ, = ماء, ܫܬܐ, = شتاء. Der Akkusativ von شيء wird abwechselnd ܫܝ und ܫܝܐ geschrieben. Das الف الوقاية steht in der 3. Pers. Plur. Perf. sehr selten, dagegen fast regelmässig im Sing. Imperf. der Verba tertiae و, z. B. Fabel 10 ܐܪܓܘܐ, ܝܪܓܘܐ, ܬܪܓܘܐ; bei Substantiven, die mit و endigen, z. B. Fabel 24 ܐܠܥܕܘ̈ܐ; ja sogar bei Partikeln, z. B. Fabel 33 B ܠܘܐ. Das ا des Akkusativs findet sich selten; doch kommt es zuweilen vor, dass, wenn zwei Worte im Akkusativ stehen, das eine das ا am Schluss hat, das andere dagegen nicht, z. B. Fabel 6 ܡܫܟܘܟܐ ܡܟܣܘܪ. ى wird als mater lectionis gewöhnlich beim Fem. gebraucht, z. B. ܠܗܝ, ܥܢܕܗܝ, و in der 1. Person Perf., z. B. Fabel 34 ܬ̣ܩܠܬܘ, beim Impert. Fabel 10 ܩܘܠ und beim Perfekt der Verba mediae و, z. B. Fabel 38 ܩܘܡ̈ܐ.

Nomen. Der Vokal vor dem Feminin-ة wird häufig gedehnt, z. B. Fabel 1 B ܡܒܪܐܗ, Fabel 21 B ܒܢܝܐܗ. Die Femininendung ة gebraucht B statt ى, z. B. Fabel 10 ܐܦܥܗ für ܐܦܥܝ und Fabel 23 ܐܠܬܝܬܗ für ܐܠܬܝܬܝ. Beide Mss. haben Fabel 6 ܐܓܪܗ für أُخْرَى. Der Dualis steht vielfach für den Pluralis. Die Dualendung ان ... wird für den Akkus. gebraucht, z. B. Fabel 9 ܩܬܠ ܐܠܓܡܠܐܢ und ܡܢ ܓܝܐܥ ܐܠܚܝܠܐܢ.

Verbum. Verba tertiae ى werden meist mit ا geschrieben, z. B. ܐܬܐ, ܪܐܐ, auch die abgeleiteten Formen ܬܡܢܐ, ܐܬܦܐܐ, sogar die Participia ܡܬܚܡܐ Fabel 3. Auch bei den von Verben tertiae و oder ى abgeleiteten Substantiven bleibt das ا, z. B. ܢܕܐ, ܐܥܠܐ. Participia auf ِ werden meist mit ى geschrieben, z. B. ܡܐܫܝ. Die Endung ة... des Infinitiv gibt B fast immer durch ܬ wieder. Die V. und VI. Konjugation haben fast immer noch ein Vorschlags-ا,[1] z. B. ܐܬܡܢܐ, ܐܬܡܐܬܠܐ. Der Infinitiv der X. Konjugation von Verben mediae و oder ى wird ohne ة gebildet, z. B. Fabel 11 ܐܣܬܦܐܕ. Bei defektiven Wurzeln unterbleibt auch im Imperativ die Verkürzung ܐܡܫܝ, ܐܥܛܝ.

Syntax. ܐܠܕܝ bleibt vom Genus und Numerus des regens unbeeinflusst; es steht statt des Femin. ܐܠܬܝ und statt des Plurals ܐܠܕܝܢ.[2] Nach ܠܡ finden sich fast stets die verlängerten Formen ܠܡ ܝܩܘܡܘܢ, besonders bei defektiven Wurzeln ܠܡ ܐܪܝܐ, ܠܡ ܬܩܘܕ. In B findet sich sogar an einigen Stellen nach ܠܡ das Perfekt, Fabel 10

---

1) S. Spitta-Bey, *Gramm.* § 91, 5.

2) Vgl. *Schatzhöhle* II, S. XIV. — (*Bez.*)

ܠܡ ܬܡܕܝܢܬ, Fabel 24 ܠܡ ܐܓ̰ܕܬ. Der Indikativ wird häufig ohne jeden Grund verkürzt, z. B. Fabel 28 ܢܚܠܗ, Fabel 31 ܬܪܝܕܐ. Nach ܐܢ̈ und ܠܐܢ̈ steht das Subjekt im Nominativ, z. B. Fabel 21 ܠܐܢ̈ ܟܬ̣ܝܪܘܢ und Fabel 29 ܐܢ̈ ܟܬ̣ܝܪܘܢ. Nach ܟܐܢ steht das Prädikatsnomen fast ständig im Nominativ. Beim status constructus hat einige Male auch das regens den Artikel, z. B. Fabel 10 ܐܠܛܝܪ ܐܠܐܣܕ, Fabel 17 ܐܠܟܠܒܐ ܐܠܟܠܒܝܪ, vgl. hierzu Hanover, a. a. O. S. 12. Die Verbindungspartikeln ܘ und ܦ werden häufig promiscue gebraucht, z. B. Fabel 21 ܦܗܡ̈ für ܘܗܡ̈. Alle diese Vulgarismen kommen so häufig vor, dass es unmöglich ist, sie jedesmal noch besonders zur Stelle anzumerken; dafür soll die Aufzählung hier genügen. Die Handschrift G hat fast überall die regulären Formen.

Infolge der mannigfachen Vulgarismen und unarabischen Konstruktionen bot die Uebersetzung, die sich im übrigen eng an den Text anschliesst, grosse Schwierigkeiten, und da, wo infolge einer Lücke in einer der beiden Handschriften nur ein Ms. zur Verfügung stand, war mir die Feststellung der richtigen Lesart und der damit verbundenen Uebersetzung an einigen wenigen Stellen unmöglich, was in der Uebersetzung durch ein ? angedeutet ist. Da sich die Anmerkungen häufig auch auf den Text beziehen, habe ich sie diesem beigegeben. Fussnoten, die sich auf eine Wortgruppe beziehen, sind bei deren erstem Worte mit einem ° bezeichnet.

Herrn Bibliothekar Dr. Freimann in Frankfurt a. M., der mich zu der vorliegenden Arbeit angeregt hat, sowie Herrn Professor Dr. Jacob in Erlangen, dessen zahlreiche Verbesserungen und Bemerkungen ich vielfach auch ohne ausdrückliche Namensangabe (»J.«) verwertet habe, sei an dieser Stelle herzlichst gedankt!

Text.

1 (B 1, G 1).

ܐܠܩܘܠ ܐܠܚܟܝܡ. ܩܨܐ ܐܘ̈ܠ[1] ܡܐ ܐܒܕܐ[2] ܐܡܟܐܡ
ܐܠܬܘܪܝܢ ܘܩܐܠ ܝܣܘܝ' ܐܢ̈ܡܐ ܐܠܬܘܪܝܢ ܐܢ̈ ܐܠܣܒܥܐ
ܝܕܟܡܘ ܐܢ̈ ܐܠܐܟܠܐܘܠ ܡܡ[3] ܐܠܐܟܠܗ ܡܐ ܝܛܠܒ. ܡܐ
ܠܐ ܝܠܡ[4] ܦܝ ܐܠܛܠܒ ܘܠܐ ܝܣܐܠ ܡܐ[5] ܠܐ ܝܟܘܢ ܘܠܐ
ܝܓܒ ܦܝ ܥܝ ܝܛܦܗ ܘܝܓܒܗ ܘܠܡ ܝܨܪ ܟܠܡܗ ܘܠܐ
ܝܡ̈ܝܙ[6] ܐܠܝ ܡܐ ܠܐ ܝܢܠ ܐܠܝܗ ܦܟ̈ܪܗܐ ܐܢ ܬܠܒ ܩ̄ܠܒ
ܗܠܝ[7] ܘܝܓܕܡ ܡܐ ܐܨܐܒ.[8] ܐܠܝܣܐܪ ܠܡ̈ܐ ܫܡܒ ܨܘܬ
ܐܠܡܐܪ[9] ܘܐܓܒܡ ܨܘܬܗ ܘܨܦܐܬܗ.[10] ܡܐܠ ܐܠܬܠܝ
ܘܒܥܕ ܚܝܢ ܫܝܬܗܡܐ[11] ܒܐ ܫܒܝܡ ܡܐܠ ܝܫܒܫܘ
ܝܒܡܘܐ ܐܠܣܒܥܐ ܐܢ̈ ܫܡܐܪ ܫܡܒ ܨܘܬ[12] ܡܢܒܪܬ̈ܗ[13]

1 G فاوّل   2 G بدا   3 G hat andere Wortstellung ما يطلب من النّاس   4) G ليس   5) G hat vor ما noch عن   6) G يمّل يده   7) > G, ebenso das ܘ des nächsten Wortes   8 B ܝܨܐܒ; اصاب ist zu lesen nach G. In B ist das ا wohl durch das ا des vorhergehenden ما ausgefallen. Hochf. S. 22 korrigiert darum unnötig in مُصابُ. Derselbe Fehler des Abschreibers findet sich auch in der nächsten Fabel.
9 In B steht, wohl als Erklärung für dieses Wort, am Rande ܦܠܦܠܘܣ. Die syrischen Lesarten geben sonst ܦܠܘܦܠܝܡܘܣ, s. Hochf. S. 15.
10 G hat وحسنه وصفاته ولذّته   11 G حديثهم   12 > G
13 Eine Verlängerung des Vokals vor der Endung ة findet sich auch sonst in B, z. B. Fabel 34 بقّاة statt بقّة. In dieser Fabel werden هزار und قنبرة ohne Unterschied gesetzt. G hat hier هزار, schreibt darum

ܬܓܪܕ.¹ ܦܝ ܐܠܫܓܪ ܦܐܥܓܒܗ ܨܘܬܗܐ² ܘܐܣܬܠܗܐ ܘܩܐܠ
ܐܫܬܗܝ، ܐܢ ܬܥܪܦܝܢܝ ܡܐ ܐܓܠܬ، ܐܝܫ³ ܬܐܟܠܝܢ
ܘܬܫܪܒܝܢ ܦܩܐܠܬ ܠܗ⁴ ܡܐ ܐܓܕ ܐܥܦܪ ܡܢܗ ܐܣܬܥܡܠ
ܐܠܗܘ̈ܐ ܐܠܓܕ، ܡܝܠ ܥܠܝ ܐܠܥܫܒ ܘܐܠܛܠܗܐ⁵ ܐܠܢܐܙܠ
ܦܠܡ̈ܐ ܣܡܥ ܐܠܚܡܐܪ ܕܠܟ ⁰ܐܪܐܕ.⁶ ܐܢ ܝܬܥܝ̈ܫ ܗܘ ܒܡܐ⁷
ܬܥܝܫ ܐܢ⁸ ܡܢܗ ܒܨܘܬܗ ܒܨܘܬ ܐܠܚܡܐܪ ܘܬܪܟ ܒܪܣܡܗ⁹
ܘܐܣܬܥܡܠ ܡܢ ܐܠܐܟܠ¹⁰ ܐܠܬܡܡ ܘܐܠܫܪܒ¹¹ ܘܒܩܝ. ܦܐܢܗ
ܠܠܗܘܐ¹² ܘܓܥܠ ܝܠܣܡ¹³ ܐܠܢܕܐ¹⁴ ⁰ܡܕ̈ܗ ܐܝ̈ܐܡ¹⁵ ܐܠܝ ܐܢ

---

auch صوتة, doch hat es später تعرفينى und تأكلين. G hatte wohl zuerst auch قنبرة, verbesserte es aber nachher in هزار, um den Ausdruck beizubehalten, ohne sämtliche Maskulina in Feminina umzuschreiben.

1 G يزعق على. Für ܬܓܪܕ. ist zweifellos ܬܓ̇ܪܕ. (تغرد) zu lesen (J.). 2 G hat ausführlicher صوتة وطيب نغمتة فاتاه سرعا فلمّا راه سلّم عليه فرّد سلامه وقال له ما هى حاجتك فقال اعجبنى صوتك اشتهى منك تعرفنى بايّ شى تغدين وايش تاكلين 3 Ueber أيْش s. Spitta § 38b und Anm. 1. 4 G القنبرة ايّها الاخ العزيز 5 G والهوى الرطب والطلّ الشى 6 راد IV geisst gewöhnlich »wollen«, doch führt auch Lane in I als Bedeutung »to desire« an, s. auch Wolf, a. a. O. S. 43 Anm. 15. Da aber in diesen Fabeln meist IV die Bedeutung »wollen« hat, so ist wohl hier wie in Fabel 3 eher ein Versehen des Abschreibers anzunehmen. 7° G انصرف على نبت الاستعمال الطلّ الذى ينزل من السماء 8 B ܘܐܢ G منه ان 9 B ܘܒܪܣܡ; in G fehlen diese beiden Worte 10 G الغذا 11 G والشعير والحشيش وما جرت عليه عادته 12 G فمه الهوى 13 G ܡܠܣܡܣ. Die gewöhnliche Form ist لحس, doch schreibt Dozy لسم I pour لحس I lécher. 14 G هوى 15° > G

ܘܡܢ ܘܠܡ ܝܩܒܠ ܐܠܢܨܘܥ. ܘܠܡ ܝܡܠܟ ܫܗܘܬܗ ܘܛܒܝܥܬܗ
ܐܠܐ ܝܘܬ ܐܠܒܘܐܪ. ܦܥܠܝܗ ܐܡ̈ܘܪܐ ܐܠܬܠܝ ܠܐ ܝܨܠܚ[1]
ܛܒܥ ܐܠܐ ܛܒܥ ܐܒܕ.[2]

2 (B 2, G 2).

ܩܐܠ ܝܘܣܦ̇ ܚܟܝܡ ܐܠܚܟܡܐ ܐܢ ܐܠܐܚܣܐܢ ܐܠܐ
ܐܠܐܚܣܐܢ ܐܠܓܝܪ ܘܐܓܒ[3] ܐܠܡܣܬܚܩ ܐܠܝܗ[4] ܘܝܨܝܒܗ[5]
ܡܢ ܐܨܐܒ[6] ܐܠܐܓܪ ܐܠܐ, ܘܣܡ ܐܠܐܦܥܐ.[7] ܩܐܠ ܐܠܬܠܡܝܕ
°ܟܝܦ ܐܨܐܒ ܐܠܚܟܝܡ[8] ܘܚܟܡܐ ܐܠܚܟܡܐ ܐܢ ܡܢ
ܢܓܠܐ ܓܐܢܓ[9] ܦܝ ܛܪܝܩܗ ܦܐܟܠ ܦܝ ܗܘܬܗ ܘܡܐ
°ܘܡܣܟܐ ܫܐܬ, ܫܝܝ ܐܠܛܗ̈ ܘܐܠܒܢܪ.[10] ܘܐܓܪܐ ܗܘ ܒܐܦܥ̈ܗ
ܡܠܣܘܥ̈ܗ[11] ܚܠ ܡܐܪܒ̈ܗ[12] ܐܠܛܪܝܩ ܗܘ, ܡܫ.[13] ܡܚܣܘܬ °ܕܡ
ܐܠܒܢܪ ܘܡܐܪܒܬ ܐܠܬܠܡܝܗ[14] ܦܠܡܐ ܢܛܪ ܐܠܝܗܐ ܐܠܢܓܠ[15]
ܘܡܗܐ °ܘܐܓܕܪܗܐ ܘܚܝܠܗܐ ܦܝ ܒܕܢܗ ܠܬܕܦܝܗܐ[16] ܦܠܡܐ
ܕܦܝܬ ܘܚܝܐ ܓܣܕܗܐ[17] ܒܐܕܬ ܐܠܐ ܫܪ̈ܗܐ[18] ܦܢܫܛܬ

---

1 G يمكن اصلاح 2 G طبوع 3 G تعود بالضرر على
4 > G, fährt dann fort ومن صنع الجميل الى غير واجب ضاع وكان
من الاجر ضايع خايب 5 G ويصابيه 6 B ܡܨܐܒ 7 G
الافعا 8° G وكيف كان ذلك يا حكيم قال يوسيفوس 9 G
نجل جنج 10° G ܡܫܟ ܫܐܬ ܘܡܢܪ ܚܕܢܝ 11 G ܒܐܦܥܐ
ܒܐܡ̈ܘܗ 12 B ܡܪܒ 13 B ܘܡܫ 14° G ليس تطيق
النهوض من شدّة الذى لحقها وقد قاربت الموت 15 In G folgt
ودنا اليها وادخلها فى ثيابه ليدفيُها 16° G على هل حال
17 G جسدها وسخنت 18 G نشاطها

ܐܠܪ̈ܓܠ ܘܩܬܠܬܗ ܘܓܥܠ ܝܢܘܚ ܢܦܣܗ¹ ܘܝܩܘܠ ܗܕ̄ܐ
ܓܙܐ ܡܢ ܝܩܬܠ ܐܠܓܡܠ ܒܓܝܪ ܐܠܐܕܪܐܟ.

3² (B 3, G 3).

ܩܐܠ ܝܘܣܦ/ ܐܒܘܐ ܐܠܡܣܟܝܢܐ ܐܢ̈ ܟܢ ܗܢ̄ܐܟ ܐܠܓܢܝܐ
ܬܐܓܪ ܘܗܘ³ ܦܝ ܓ̄ܠܝ ܬܓܐܪܬܗ، ܡܣܟܘܢ ܘܟܬܝܪ.
ܐܪܬܗܐܗ ܝܓܠܒ ܐܠܐܢܣܐܢ ܐܠܓܠܝܠ ܬܗܡ ܘܟܬܝܪ.
ܐܠܡܟܐܬܒ ܘܐܬܦ̈ܩ ܒܠܝܠܗ ܒܡܟܐ ܐܝܐܡ ܐܠܪ̈ܓܠ
ܐܠܡܬܘܣ̈ܛ ܠܗ̈ܟܐ ܐܟܢܐ ܡܢ ܣܚܠܗ ܡܐܠ ܐܠܡܠܝ °ܟܢܦ
ܟܐܢ ܐܓܐܒ ܐܠܣܟܝܢ⁴ ܘܟܡܐ ܐܠܡܣܟܝܢܐ ܐܢ̈ ܟܐܢ
ܪ̈ܓܠܐ⁵ ܛܟܝܦ⁶ °ܟܟܝܪ⁷ ܪ̄ܘ ܟܠܗ̈⁸ ܘܟܐܢ ܝܓ̈ܪܓ ܝܚܛܒ⁹
ܘܦܘ̈ܬ ܟܝܐܠܗ ܡܢ ܬ̇ܡܢ ܐܠܚܛܒ ܦܓ̈ܪܓ ܝܘܡ¹⁰ ܘܚܛܒ¹¹
ܦܠܡ̈ܐ ܪܐܝ¹² ܐܢ̈¹³ ܟܐܬ، ܠܪ̈ܗ ܐܠܚܡ̈ܠ ܘܐܬܩܠܗ ܐܠܚܡܠ¹⁴
ܘܡܛ̈ܠܗ ܐܠܟܛܪ °ܦܛܓܪ ܡܢ ܚܝܐܬܗ¹⁵ ܘܚܛ̈ ܟܐܪܬܗ¹⁶
ܠܡܨܪܘܚ ܘܐܬܡ̈ܟܐ¹⁷ ܐܠܡܘܬ ܘܐܠܓܠܝܐܢ °ܡܢ ܡ̈ܐܟ¹⁸ ܗܘ

---

1 G على نفسه 2 Zur Literatur s. CHAUVIN III, S. 30 Nr. 14. 3 Die beiden Zeilen von ܘܗܘ—ܡܣܟܘܢ stehen in B doppelt. 4° G وكيف كان ذلك قال يوسيفوس 5 G رجل 6 > G 7 Diese Schreibung des Substantivs mit ܐ und seines Adjektivs ohne ܐ findet sich häufig; s. auch WOLF, a. a. O. Anm. 34 und 61. 8° B ܬܓܪ ܘܠܗ ܟܐܠܡ̈ܗ 9 B ܡܬܚܛ̈ܒ 10 G ذات يوم من ايّام الصيف 11 G ليحطب 12 Vgl. oben S. 16 Anm. 6. 13 G عاد يريد 14 G من ثقل الحزمة 15° B nur ܦܬܓ̈ܪ 16 > G 17 G فزعل وطلب 18° G ܡ̈ܟܐ

ܦܝܗ °ܘܟܐ̄ܢ ܦ ܐܠܡܘܐܟܒܗ̈ ܐܬܐ،[1] ܡܠܐܟ ܐܠܡܘܬ ܒܨܘܪܗ̈
ܐܢܣܐܢ ܘܩܐܠ ܠܗ ܐܢܐ ܬܪܝܕ ܐܡ̈ܘܬܗ ܐܠܡܗܝܒ ܦܩܐܠ
ܐܠܚܛ̈ܐܒ ܡܢ ܐܢܬ[2] ܐܡ̈ܘܬܗ ܐܠܢܓܠ ܡܩܐܠ ܐܢܐ ܡܠܐܟ
ܐܠܡܘܬ ܐܠܕ݂ܝ، ܝܠܬܩܛ ܘܐܠܡܘܐܬܗ̈[3] °ܬܬܘ̈ܦܝܢܝ ܦܐܝܢ[4]
ܣܐܓܝܬܢ[5] ܦܩܐܠ[6] ܐܠܚܛ̈ܐܒ[7] ܢܥܡ ܝܐ ܣ̈ܝܕܝ، ܝܠܬܘܢ
ܣ̈ܬܝ، ܬܪܝܕ[8] ܗܕ݂ܗ ܐܠܡܐܪܗ̈ ܥܠܝ ܡܬܐܟ[9] ܠܐܢ̈ܝ ܡܕ݂
ܬܥܒܬ ܦܣ̈ܚܠ ܐܠܡܗܝܒ° ܐܠܚܛ̈ܐܒ ܐܠܡܐܪܗ̈[10] ܘܡܓ݂ܐ[11]
ܕܓܦܗ °ܡܢܗ ܘܗܘ[12] ܣܠܡܬ ܪܘܚܗ ܦܝ ܣܢܬܗ.

4[13] (B 7, G 12).

ܡܩܐܠ ܡܦܣܘܣ[14] ܪܒܝܢܐ ܐܠܡܣܝܚܝܐ ܐܢ ܠܐ ܝܢܒܓ݂ܝ
ܐܢ ܝܟܘܢ ܐܠܓܐܗܠ ܦܝ ܘܘܩܬܗ ܦܝ ܐܠܪܘ̈ܚܗ ܟܠ ܝܘܡ
ܟܠܗ ܓܐܠܣ ܘܟܕܗ° ܩ̈ܠܒܗ ܝܬܐܡܠܗ[15] ܟܠܗ ܝܬܠ̈ܘܗ[16] ܘܠܐ
ܝܟܢ ܐܠܡܬܪ̄ܕܕ ܘܠܐ ܝܩ̈ܪܒ[17] ܐܠܓܐܗܠ ܦܝ ܝܠܡܬܗ
ܡܟܠ[18] ܝܓܐܗܬ ܡܢ ܒܛܪܐܬܗ[19] ܒܢܥܐ ܡܩܐܠ ܐܠܡܣܝ̈ܚ
ܠܠܢܓܠ ܠ̈ܟܠܐ ܟܝܢ ܡܢ ܡܐܝܕ ܐܠܟܢܝܣ ܡܩܐܠ ܐܠܡܠܟܝܢ

1° G وفيما هو كذلك قد اتاه   2 B ܘܡܢ ܐܢܬ   3 > G
4° B ܒܢܝܬ ܬܬܘܦ̈ܝܢܝ ܐܢܐ   5 G noch منّى   6 G قال   7 In
G folgt وكان قد ابصر الموت بعينه قال الحطّاب   8 G تقيم معى
9 B ܡܬܐܟ   10 G الحطب برحل (?)   11 In G folgt وهو منه
فزعان مهزوم ويجد فى السعى   12° G من ملاك الموت وهو قد
13 Zur Literatur s. CHAUVIN III, S. 33 Nr. 25.   14 Nach G ergänzt.
15° G ܬܡ ܠܗ ܠܐ   16 B ܝܠ̈ܗܘ   17 G ܡܩܪܒ   18 G ܟܠ ܡܓܬܗܕ
ܦܝ   19 G ܒܛܪܬܗ

2*

°ܟܝܦ ܐܨܚܐܒܗܡ[1] ܝܐ ܚܟܝܡ ܐܓ̇ܐܒ.[2] ܐܠܚܟܝܡ[3] ܘܕܡܢܐ
ܐܠܚܟܡܐ ܐܢ̈ ܝܟܢ̈ ܢܐܠ ܐܠܐ ܐܠܢܡܪ ܠܢܦܣ ܦܠܡ̈ܐ
ܘܩܠ ܐܠ ܟܠܡ ܐܠܟܠܒܐ ܘܐܪ̄ ܗܘ[4] ܝܢ̈ܗܪ ܦܐܣܬܒܫܪܬ[5]
ܩܪ̇ܓܠ ܟܐܢ ܒܐܠܡܪ̇ܒ. ܡܢܗ ܦܠܡ̈ܐ ܪܐܐ ܐܠܝܗ[6] ܐܠܪ̇ܓܠ
°ܓ̇ܒܠ ܠܝܨܝܕܗ ܘܝܨܝ̈ܕܗ[6] ܘܝܩܘܠ[7] ܠܗ ܚܝܬ[8] ܠܐ ܒܝܬ
ܬܝܣܡ ܬܣܟܢ. ܠܒ̇ܢܐ ܕ̄ܐ ܢܐܠܬ[9] ܘܐܠܡܝܬ ܢܦܣܝ ܐܠ
ܗܕ̄ܐ ܐܠܡܟܐܢ ܐܠܟܒܝܪ ܩܐܠ ܐܠܝܟܪ̈ ܝܐ ܒܟܡ̈ ܗܟܐ
ܗܘ[10] ܡܟܐܢ ܐܠܟܬܒ.[11] ܘܠܐ ܗܘ ܘܩܬ ܐܠܟܕ̄ܠ[11] ܐܢܐ
ܢܩܨ ܦ.[12] ܐܠܡܢܐܟܐܬ ܘܐܢܬ ܡܕ̇ ܐܟܒܪܬ ܦ ܐܠܡܐܠܐܟܡܬ
ܓ̇ܠܝܣ̈ ܡܢ ܗܐܗܢܐ ܘܟܒܕ ܕ̄ܠܝ ܐܩܒܠ ܡܢܐ ܬܥܒܐ.

5 (B 8, G 13).

ܩܐܠ ܡܨܢܦ̇ ܘܕܡܢܐ ܐܠܚܟܡܐ ܐܢ̈[13] ܝܢܒܓ̇ܝ
ܠܠܐܢܣܐܢ ܐܢ ܝܥܪܦ ܐܠܐܥܕܐܐ ܥܢܕ ܡܟܐܝܕܗܐ
ܘܝܚܬܪܙ ܐܠܐܡܘܪ ܦ ܐܘܐܢܗܐ ܘܝܒܐܕܪ ܐܠܐܥܕܐ ܦ
ܐܘܩܐܬܗܐ[14] ܘܠܐ °ܝܬܪܟ ܝܦܘܬ[15] ܐܠܥܝܒ[6] ܘܝܟܒܪ
ܝܬܗܐܘܢܗ[16] ܘܠܐ ܝܬܗܐܘܢ ܒܫܝܡ ܨܓܝܪܗ ܘܝܨܓܪ̈ܗ[17] ܚܩܝܪܗ

1° G وكيف كان حديثهما يا حكيم والذى قال 2 G ܐܓ̇ܐܒܗ 3 G hat noch ܩܐܠ ܡܨܢܦܗ 4 G ܐܓ̇ܪ̈ܗ ܐܢ 5 B ohne ܦ 6 bzw. 6° > G 7 G ܩܐܠ 8 حيث in der Bedeutung »da, weil« s. bei SPITTA § 88, 15. 9 G noch ܐܠ ܗܐܗܢܐ 10 G noch ܗܕ̄ܐ 11 G ܟܬܒ. — ܟܕ̄ܠ 12 B ܡܢ 13 G ܐܢܗ̈ 14 In G folgt ܘܝܥܐܪܒ ܐܠܐܥܕܐܠ ܟܒܝܪ ܒܓ̇ܐܢܒܗܐ ܘܡܩܕܡ ܐܠܐܡܘܪ ܠܗ ܟܒܝܪ ܡܢܬ̈ܗܐ 15° G ܝܬܪܟܗܐ ܬܦܘܬ 16 G ܝܬܗܐܘܢܗܐ 17 G ܘܝܨܓܪ

ܘܠܡ[1] °ܢܓܕ ܡܢܐ[2] ܡܚܬܐܓ ܐܠܝܗ. ܦܪ̈ܟܡܐ ܢܦܩܬ[3]
ܐܠܐ ܘܒܚܪ ܐܘܐܢܗ ܘܦܠܠܗ ܘܗܡܐ ܝܓܕܗ ܦܝܓܕܗ
ܡܢܐ ܐܓܐܒ ܐܠܡܩܪܒܐܗ̈[4] ܡܢ ܐܠܡܠܟܗ̈ ܡܐܠ ܐܠܡܠܟܢ
°ܟܝܦ ܓܝܪ ܐܓܐܒ[5] ܐܠܚܝܘܢ[6] ܘܚܒܘܐ ܐܠܚܝܘܐܢܐ ܐܢ
ܘܡܢܪܗ̈ ܐܓܐܒܗܐ ܠܚܕܗ̈ ܐܠܝܦ ܘܘܝܬܗ ܦܓܠܬ ܬܝܓ̈ܬ
ܥܠܝ ܐܠܐܫܓܐܪ ܘܬܠܬܠܬ ܐܠܝ ܝܘܡ °ܒܚܓܗ̈ ܐܠܩܐܨܕܗ[7]
ܘܗܝ، ܬܛܝܪ ܐܠܝ ܓܢܒ ܡܢܐ ܬܚܬܓܒ ܐܠܝܗ[8] ܘܗܘ[9]
ܫܠܗܐ ܘܠܡ ܬܓܕܗ̈ ܠܗܐ ܚܝ ܘܦܛܢܬ ܐܢܗ ܝܘܡ
ܕ̄ܠܝܢ.[10] ܦܠܡ̈ܐ ܗܓܡ[11] ܐܠܫܬܐ ܘܓܐܬ ܐܠܬܠܘܓ
ܘܐܫܬܕ̇ ܒܪܕ ܐܠܐܫܓܐܪ ܦܬܓܝܪ̈ ܐܠܐܡܟܢܐ °ܘܓܐ
ܐܠܬܠܓ[12] ܘܓ̇ܠܐ ܐܠܐܪܢܒ ܘܦܠܩܬ ܚܝ ܬܐܟܠ ܦܠܡ
ܬܓܕ ܚܝ ܦܐܫܬܕ̈ °ܓܘܥܗܐ ܟܠܗܐ[13] ܘܒܝܢܡܐ ܗܝ، ܬܕܘܪ
ܥܒܪܬ ܥܠܝ ܢܚܠܗ̈ ܘܗܝ، ܡܕ[14] ܐܓܢܚܬ ܫܡܣܗ̈[15] ܫܠܦܗ̈[16]

---

1 G ܘܠܡܐ 2° > G 3 G ܢܦܩ 4 G ܐܠܡܩܪܒܗ̈; vgl. oben, S. 15 Anm. 13. 5° G ܘܟܝܦ ܟܐܢ ܫܪܝܟܬܗܡܐ ܡܐ ܫܝܡ ܐܓܐܒܗ 6 G ܡܐܠ ܘܡܫܘܫܘ 7° B und G ܡܚܓܗ̈ ܐܠܩܐܨܕܝܢ. So ist trotz der Uebereinstimmung von B und G zu korrigieren. Die Lesart der Handschriften ist unverständlich. Eine Vertauschung von بحجة und محجة in G findet sich auch gegen den Schluss dieser Fabel. 8 Müsste اليها heissen; doch bleibt das Feminin häufig unberücksichtigt. 9 B ܘܗ 10 B ܕ̄ܐܠܝܢ 11 Beide Handschriften haben اعجم; wohl nur ein Versehen der Abschreiber infolge des ا im vorhergehenden فلمّا. 12° G ܘܒܩܝܬ ܐܠܐܪܢܒ 13° B ܟܠܘܗܐ 14 G ܘܡܕ 15 G ܫܡܣ und nachher ܬܓܦܦܗ 16 B noch ܘܗܝ،

ܬܓ̰ܦܦܗܐ ܦܝ° ܐܠܛܝܪܐܢ¹ ܦܣܐܠܬܗܐ² ܐܢ ܬܥܠܡܗܐ³
ܦܩܐܠܬ⁴ ܠܗܐ ܐܠܢܣܪ̈ܗ ܐܢܬܝ ܒܛܝܬ⁵ ܦܝ¹ ܘܩܬ ܐܠܒܪܐܪܝ
ܘܐܛܒܐܥܟ° ܐܠܛܒܝܥܝ̈ܗ ܠܡ̄⁶ ܠܐ ܓ̰ܝܕܗ, ܠܟ ܐܢ ܬܬܥܠܡܝ
ܦܝ° ܘܩܬ ܐܠܒܪܕ¹ ܦܩܐܠܬ ܐܠܣܠܚܦܐ̈ܗ⁷ ܐܠܒܚܪ ܐܢ
ܐܓ̰ܒܒܬܝ⁸ ܬܥܠܡ̈ܝܗ ܐܠܛܝܪܐܢ ܘܐܟܬܪܐܠ ܐܠܛܝܓ̰ܪܐܢ
ܘܐܢܐ ܒܢܬ¹ ܐܢܬܠ ܡܢ ܒܣܬܐܢ ܐܠܐ ܒܣܬܐܢ ܘܒܢܬ⁹
ܐܓ̰ܝܪ¹⁰ ܒܣܩܝܗ° ܘܒܓ̰ܘܗܬܗ¹¹ ܦܩܐܠܬ ܠܗܐ¹ ܐܠܢܣܪ̈ܗ¹²
ܐܠܐܢ ܐܩܥܕܝ¹³ ܥܠܝ ܩ̈ܠܒܝ ܐܠܓ̰ܒܢܐ ܦܠܝܣ ܬܩܘܡܝܢ¹⁴ ܡܢܝ
ܝܥܢܝ. ܗܩ̈ܪܐ ܓ̰ܪܐ ܡܢ ܬܗܘܪܟ ܐܠܣܡ ܘܠܡ ܝܩܕܪ ܐܠܝܥ
ܦܝ ܘܩܬܗ ܘܪܦܥܬ ܐܠܣܥ̈ܕܗ¹⁵ ܐܠܐ ܘܩܪܗܐ ܘܠܡ ܬܥܠܡ
ܬܠܡܝܕܗܐ.

6 (B 9, G 14).

ܡܬܠ ܝܘܣܦܘܣ ܕܟܪܘܐ° ܐܠܚܟܡܐ ܐܢ¹⁶ ܠܐ ܝܢܒܓ̰ܝ
ܠܠܐܢܣܐܢ¹⁷ ܐܢ ܝܫܒܗ ܡܢ ܗܘ ܐܟܒܪ¹⁸ ܡܢܗ ܘܐܩ̄ܘܝ ܡܢܗ

1 bzw. 1° > B 2 B ܦܐܣܐܠܬܗܐ 3 B ܬܥܠܡܗܐ ܗܝ
4 G ܦܩܐܠܬ ܐܠܢܣܪ̈ܐ 5 Hier wie im folgenden ى als mater lectionis
beim Feminin. 6° G ܐܠܛܒܝܥܝ ܠ̈ܡܐ 7 B ܐܠܣܠܚܦܐ̈ܗ, G ܡܐܠ
ܐܠܣܠܚܦܐܪ 8 G ܓ̰ܒܒܬܝ 9 G ܘܓ̰ܒܠܬ 10 G noch
ܘܐܛܝܪ 11° G ܒܣܩܘܬܗ ܘܒܓ̰ܘܗܬܗ 12 G noch ܦܐܩܛܠ
13 Hier steht ܣ für ص; denn in den Lexicis findet sich nur die Schreibweise رقص. Beide Mss. schreiben stets رقس, s. auch Fabel 18. G hat hier wieder die Feminin-Formen trotz des vorangehenden هزار, s. oben, S. 15 Anm. 13. 14 G ܬܩܘܡܝ 15 G ܐܠܣܥ̈ܕ 16° > G 17 B ܠܠܢܐܣ 18 ܐܟܒܪܐ ist wohl aus ܐܓ̰ܢܝܐ verschrieben, das für اغنى steht (J.); vgl. oben, S. 9 Anm. 1.

ܘܠܐ ܬܡܢܥܐ¹ ܡܢܬܒ̈ܗ ܐܢܣܐܢ ܥ̇ܝܪܗ² ܘܠܐ ܝܚܡܠ
ܡܘܦܩ ܥ̇ܝܪܗ ܦܠܟܠ ܐܠܐ̄ܬ، ܗܘ ܦܝܗ ܐܟ̣ܒܪ ܗܡܗ
ܬܡܢܥܐ³ ܒܬܚܨܝܠ ܗܕܐ ܓܙ، ܐܠܡܣܬܐܪ °ܠܡ̈ܢܥܐ ܣܗܪ⁴
ܐܠܦܪܘܥ ܡܬܠ °ܐܠܛܒܝܒ ܦܝܗ ܦܝܗܐ⁵ ܐܟܬܣܐܒ ܐܠܡܣܝܚ⁶
ܘܡܥܢܐ ܐܠܡܣܬܡܝܐ ܐܢ ܦܝܗ ܠܐܓ̣ܠ ܘܐܫܝܪ ܣܡܐܪ ܘܦܪܘܥ
ܘܡܐܘܐ ܟܠܝ⁷ ܡܪܟ̣ܒ ܘܐܫܝܪ ܘܡܢܐ ܐܠܡܣܬܐܪ ܣܡܐܪ
ܐܠܦܪܘܥ ܟܠܝ⁷ ܪܐܣܘܬܗ ܘܡܢܐܝܗ̈⁸ ܐܠܐܓ̣ܠ ܒܟܠܦܗ ܗܟܕ
ܡܠ̈ܗ ܐܬܦܐܩܗ ܘܡܢܐ ܐܠܐܓ̣ܠ ܡܚ̇ܕ̈ܡ⁹ ܐܠܦܪܘܥ ܣܡ̈
ܐܠܓ̰ܡܗ̈ ܘܐܠܡܣܬܐܪ ܡܬܒܡܒ ܥܡܪ ܦܡܐ ܐܠܡܣܬܐܪ
ܡܘܠ ܐܢܐ °ܐܟܬ̈ܪ ܘܐܬܒܥ¹⁰ ܦ، ܟܠ̈ ܣܐܓ̰ܬܗ¹¹ ܘܐܡܘܪܗ
ܘܐܣܘܐܠܗ ܐܝܢܐ° ܐܠܟܡܐܠ ܐܥ̇ܪܐܠܗ¹² ܘܗܪ̄ܐ¹³
ܐܠܦܪܘܥ ܦܝ ܐܠܪܐܣ̈ܗ ܘܐܠܟܠܦ ܦܝܐ ܠܝܬ ܟܝܬ ܐܢܐ° ܦܝ¹⁴

1 Nach لا النهي steht hier wie auch an vielen anderen Stellen statt des Apocopatus der Indikativ, vgl. CASPARI, § 382, 2 und HERZOG's *Maimonides' Kommentar zum Traktat Peah*, Berlin 1894, S. 15 Anmerk. 7. 2 In G folgt hier ܦܪܘ̈ܥܐ ܒܟܪܦ ܕܡܘܦܩ ܠܠܐܠܛܒܝܒ ܘܐܠܐ̄ܬ، ܗܘ ܦܝܗ ܐܟ̣ܬܪ ܡܠܐܡ ܘܚ̈ܝܪܗ ܠܗ 3 B ܗܬܡ̈ܢܥܐ. In G folgt ܦܝ ܡܟܐ ܠܐ ܝܬܡܗܕ ܠܝܥ̇ܢܡܗܐ ܡܢܐ ܐܟ̣ܐܒ 4° G ܗܕܐ. 5° G ܐܠܡܣܝܚ ܘܦܝܗ ܦܝܐ ܝܬܡܗܕ̈ܝܗ ܠܐ ܣܡܝܚ 6 G noch ܡܬܠ ܝܣܘܥܘܣ 7 B حاله 8 B ܘܡܢܐܝܬ 9 خدّم nach DOZY und FRIEDLAENDER, *Arabisch-deutsches Lexikon zum Sprachgebrauch des Maimonides* (Frankfurt 1902), S. 32 »faire travailler«. 10° G ܐܠܟܐܪ̈ ܐܠܡܬܒܥ 11 B ܣܐܓ̰ܬܗ 12° G ܠܐܟܡܐܠ ܐܥ̇ܪܐܠܗ 13 G ܗܪ̄ܗ 14° > B

ܡܫܬܡܠܝܗ ܘܡܟܐ܂ ܘܗܘ ܡܫܬܡܠܝܢ ܘܡܟܐ܂ ܠܬܘܠ ܕܡܪܗ
ܡܫܡܫܢܘܬܐ[1] ܡܣܝ̈ܒܪ ܠܐ ܗܘܐ ܠܗ ܚܕܝܐ[2] ܘܠܐ ܕܠܒܢ
ܠܗ ܡܬܩܒܠܐ ܘܠܐ ܠܡ̈ܪ ܠܗ ܡܫܘܪܒܐ ܗ̇ܝ̈ ܕܟܝ ܦ
ܒܠܒ ܐܠܐ̈ܗܡ ܘܐ̄ܪܐ° ܡܪ[3] ܘܡܒ ܝܘܬ[3] ܣܢܒ ܒܬܠܝ
ܐܠܦܪ̈ܗ ܘܦܢ̈ܗ ܐܓܢ̈ܗ ܦܓܐ ܐܠܢܓܠ ܡܝܪܒܐ[4] ܘܦܪܓ[5]
ܐܠܦܪܘ ܘܠܒܘ[6] ܐܠܢܓܠ ܫܠܐܝܗ[7] ܘܐܠܝܡܐܪ ܢܓܪ ܡܐ°
ܣܝܢ[8] ܦܪܒ[9] ܐܠܦܪܘ ܘܡܓܐ[10] ܐܠܝܪܒ ܦܠܡ̈ܐ ܗܒܡ[11]
ܐܠܬܐܠ ܒܐܪ ܐܠܢܓܠ ܘܗܪ ܓܡ ܐܠܦܪܘ ܓܒܢ̈ܗ ܐܓܢܓܬ
ܡܝܐܪܢܗ ܦܡܐܬ ܐܠܦܪܘ ܦܠܡ̈ܐ ܢܓܪܗ ܐܠܝܡܐܪ ܘܗܘ
ܒܠ ܬܠܝ ܐܠܝܐܠ ܐܒܓܐ °ܐܠܓܠܒܐ[12] ܠܢܦܣܗ[13] ܘܡܐܠ
ܐܢܐ ܐܓܢܪ ܘܐܫܠܡ ܡܡ̈ܐ[14] ܒܢܬ ܐܓܠܒ[15] ܗ̇ܝ̈[16] ܪܓܠ
ܒܒܢܝܗ ܘܡܐ ܒܐܪ ܢܬܠܡ̈.[17]

---

1 G ܡܫܡܫܡܫܐ 2 G ܚܕܝ 3 bzw. 3° > G 4 G ܡܦܪܒܐ
5 G ܘܡܪ̈ ܒܠ 6 G ܦܠܒܘ 7 In B folgt noch ܘܡܓܐ 8° G
ܐܠܐ ܡܐ ܣܢܒ 9 B ܦܪܒ 10 G fügt hinzu ܢܓܠܒ 11 G
ܐܢܓܠܐ ܐܠܝܪܒ ܘܗܒܡ 12 Substantiva auf ي́ werden meist
mit ܐ geschrieben. 13 G° ܠܢܦܣܗ ܐܠܓܠܒܐ 14 G ܡܐ ܡܢ
15 G fügt hinzu ܘܐܢܬܗܐ 16 B ܘܗ̇ܝ̈ 17 B ܬܒܠ̈ܡ

7[1] (B 10, G 15).

ܩܐܠ ܝܘܣܝܦܘܣ[2] °ܟܐܢܬ ܐܠܢܐܩܐ ܐܝ[3] ܠܗܐ ܢܬܐܓ̰.
ܠܠܐܫܐ ܐܕ̄ܪܐ ܟܐܢ ܓ̰ܡܐܥܗ[4] ܡܢ ܦܠܐܚܝܢ ܐܘ ܥܢܕܗ[3]
ܘܝܬܦܩ ܐܢܗ ܓ̰ܡܐܥܗ ܐܓ̰ܝ[5] ܡܢ ܝܘܡ ܘܝܚܡܠ ܘܝܫܝܠܗ[6]
°ܐܥܒ̇ܪ ܒܗ[7] ܩ̈ܕܡ ܣܝܕܗ ܘܗܘ ܥܠܝ ܒܫܝܬܗ ܦܪ̈ܚܬܐ
ܒܥܕ ܕ̄ܠܟ ܐܠܢܐܩܗ ܩܐܠܬ ܠܗ̈[8] ܐܬܚܝܪ ܐܠܡܬܠܝ
ܠܐ ܬܦܟܪ ܠܟ̈ܠ ܐܚܕ ܘܠܐ ܝܥܠܡ ܐܠܐܢܣܐܢ[9] ܡܐܕܐ
ܐܠܐܝܐܡ ܟܠ ܝܓ̰ܝ ܐܢ ܢܦܣܐ ܐܠܓ̰ܐܝܡ ܒܥܕܐ ܝܘܡ
ܠܗ ܒܐ̄ܠܝ ܓ̰ܕܝܕ ܐܠܝܘܡ. ܠܐ ܝܓ̰ܝ[10] ܠܠܝܘܡ ܐܢ
ܢܦܣܐ ܠܝܦܘܬܗ ܚܝܢ ܓ̰ܪ̈ܗ ܘܡܒܐܠܬܗ̈[11] ܘܪܘܚܗ̈ ܘܠܐ
ܝܛܠܒ ܐܢ ܝܟܘܢ ܡܟܬܘܡ[12] ܡܚܣܘܒ ܡܢ ܓ̰ܪ ܒܐܝܐܡܗ̈[13]
ܦܪ̈ܚܬܐ ܝܚܒܗ ܡܢ ܐܓ̰ܠ ܐܠܒܝܬ ܠܩ̈ܠܬܐ ܣܝܕܗ ܘܠܐ
ܐܠܬܡܘ̈ܗ ܩܐܠ ܐܠܡܬܠܝ ܒܥܕ[14] ܐܓ̰ܐܒ. ܐܠܚܟܝܡ[15]

1 Vgl. Landsberger, *Einleitung* S. XXXIV—XXXIX und Benfey's treffliche Besprechung in *Orient und Occident* I, S. 360 ff. Unsere Fabel gleicht der bei Landsberger zitierten aus Midrasch Esther, nur dass hier Eselin und Mauleselin den Verhältnissen entsprechend in eine Kamelin mit ihrem Jungen geändert und ein Fest, zu dessen Feier das Schwein geschlachtet wird, nicht erwähnt wurde. 2 In B Lücke; nach G ergänzt. Von Fabel 7—16 fehlt in B die gewöhnliche Ueberschrift قال يوسيفوس, der Platz dafür ist aber freigelassen. 3 bzw. 3° > G 4 Hier wie fast immer nach dem كان الناقة der Nominativ statt des Akkusativs; vgl. Caspari § 406 und A. Müller, *Sitzber. d. K. Bayer. Akad. d. Wiss. 1884, Philos.-philol. u. hist. Cl.*, Heft V (München 1885), S. 916. 5 G fügt hinzu ܐܢ 6 G ܘܝܫܝܠܗ 7° > B 8 G ܐܠܗ 9 G ܐܢܣܐܢ 10 B ܝܓ̰ܠܐ 11 B ܓ̰ܪ̈ ܡܒܐܠܬܗ 12 G ܡܚܬܘܡ 13 G fügt hinzu ܐܢ ܝܡܗ ܠܗ 14 G ܘܒܥܕ ܟܡܐ ܝܬܟܠܡ ܡܢ ܐܠ 15 G noch ܩܐܠ ܝܘܣܝܦܘܣ

ܘܒܬܘܡܐ ܐܠܚܡܠܐ ܐܢ[1] ܟܐܢ ܠܐ̈ܢܓܠ ܢܐܡܘܗܝ ܘܠܡܐ ܫܘܐܪ[2]
ܘܟܐܢ ܠܗ ܐܝܟܐ ܓܒܝܪ ܘܟܐܢ ܐܠܦܣܐܪ[3] ܢܦܪ ܐܠ
ܐܠܢܐܡܗ̈ ܗܘ، ܡܬܟܒܟܗ̈ ܒܐܠܦܪ̈ ܘܐܠܥܣܐ ܘܡܠܗ̈[4] ܐܠܐܠܦ
ܘܐܠܓܒܝܪ ܟܐܢ ܦܝ ܒܝܬ ܡܥܪܥܪ[5] ܬܫܬܗ ܒܐܠܒܪܐ
ܘܝܡܫܐ ܚܠܦܗ ܘܝܩܦܐ[6] ܥܪܒܗ ܦܟܐܢ ܕܠܝ ܐܠܦܠܘ ܝܣܝܪ.
ܘܝܬܐܦܦ ܘܝܣܡܥܗ ܘܟܐܢ ܝܓܝ[7] ܐܠܝ[8] ܐܠܢܐܡܗ̈ ܘܝܩܘܠ
ܠܡܐ ܡܟܐ ܬܐܪܝ[9] ܝܐܣܒܝܐ ܡܟܐ ܝܩܒܠ ܒܢܐ ܘܝܢܝ
ܒܡܐܪ̈ܗ ܒܝܬܗ ܘܡܟܐ[10] ܬܗܕ̄ܝ ܡܢ ܐܠܣܡܠ ܘܐܠܬܟܒ
°ܘܝܥܐܪܒܗܝ ܦܝ ܐܠܬܝܢ[11] ܫܬ̈، ܐܢ̈ܗܡ ܝܓܕ̈ܘܢ ܐܠܒܪ
ܠܠܗܘܗ̈ ܘܠܐ[12] ܝܕܒܪ ܬܬܦܪܝܣܝܢ[13] ܘܗܕ̄ܐ ܐܠܓܒܝܪ ܠܐ
ܝܩܒܗ ܥܝ ܘܠܐ ܝܣܒܠ ܘܠܐ ܝܦܦܝ ܫܐܓ̰ܗ̈[14] ܘܗܘ ܦ
ܫܐܝܗ̈ ܐܠܡܪܐܟܗ̈ ܘܐܠܐܟܠ ܘܐܠܥܝܒ ܦܩܐܠܬ[15] ܐܠܢܐܡܗ̈
ܝܐ ܐܒܢܝ[16] ܠܐ ܬܫܪ ܘܠܐ ܬܬܐܦܦ ܥܠܝ ܡܟܐ ܬܪܐܗ
ܝܥܒܕ ܒܗ ܡܢ ܐܠܬܥܒ̈ ܒܐܠܓ̰ܕܪܐܗ̈ ܦܐܢ ܐܠܠܗ̈ ܡܥܒ

---

1 > G   2 B ܫܘܪ; dort stand ursprünglich ܫܘܐܪ, doch ist das ܐ ausgestrichen; eine Form ܫܘܪ wird aber nirgends angegeben. — Am Rande wird dieses Wort in B — vermutlich von einem späteren Bearbeiter — durch رفيق »Freund« erklärt, diese Bedeutung passt aber nicht in unserer Fabel, da hier, den anderen Versionen entsprechend, durchaus von einem jüngeren und älteren Kamel resp. einer solchen Kamelin die Rede sein muss.   3 B ܐܠܦܨܠ; statt الفصل ist aber wohl الفسل zu lesen.   4 G ܘܡܠܬ̈   5 G ܡܥܪܥܪܐ   6 B und G ܘܝܩ̈ܦܐ
7 G ܝܓܪ   8 G fügt hinzu ܚܕ: 9 G noch ܐܠܐ   10 G ܡܟܐ
11° > B   12 G ܘܠܐ   13 So ist zu korrigieren, trotzdem beide Mss. تسترحين (ܬܣܬܪܝܚܝܢ) lesen.   14 G ܚܠܝܗ ܥܝܠ ܘܠܐ ܐܡܪ   15 G ܦܩܐܠܬ   16 B ܒܢܝ

ܐܠܡܠܐܡܗ̈ ܐܝ ܠܝܣ ܡܢ ܐܠܟܬ̣ܪܗ̈ ܒܟܠܗ ܘܠܐ ܬܬܡ̈ ܐܝ
ܗܕܐ ܐܠܦܨܠ ܐܠܓܢܣ ܘܦܐܢܗ̈ ܘܪܒܡܐ ܝܬܒܥܗ[1] ܡܟܢܗ̈
ܦܗܡ ܐܠܐ̈، ܐܢܬ ܦܝܗ ܐܓܘܙ[2] ܘܢܚܨ ܠܝ[3] ܐܠܐܡܪ
ܒܥܕ ܡܠܠ[4] ܦܟܝܢ ܐܠܦܠܘ[5] ܠܐ ܢܓܝܐ[6] ܒܪ̈ܠܝ ܟܠ ܟܝܢ
ܠܓ ܟܠܝܗܐ ܦܝ ܟܠܝܗܡ[7] ܘܗܘ، ܠܐ ܬܪ̈ ܟܠܝܗ ܓܘܐܒ
ܥܢ ܪ̈ܠܝ ܦܠܣܦܐ ܒܟܢ ܦܝ ܒܥܢ[8] ܐܠܐܫܡ̈ܐ ܘܗܕ ܗܕܡ
ܐܠܓܢܣ ܘܦܨܠ ܡܪ̈ܟܒܗ ܝܐܢܒܗ ܘܪ̈ܟܢܗ ܘܣܠܓܗ[9] ܘܬܛܟܗ
ܘܟܠܡ ܢܘܘܗ ܦܠܣܦܐ ܢܛܪ ܐܠܚܟܡܐ[10] ܗܟܐ ܘܗܙ ܓܪ،
ܒܐܠܓܢܣ ܐܓܬܡܥ ܡܢ ܪ̈ܠܝ ܘܒܐܠܐ ܐܠܝ ܐܠܢܘܥ̈
ܦܐܓܙܐܗܐ ܒܓܡܝܥ ܗܟܐ ܫܐܗܕ ܘܗܘ ܟܠܝܗܐ ܐܠܐ̈،
ܓܪ، ܟܠܝ ܐܠܓܢܣ ܘܗܘ ܢܛܪ ܡܐܠܬ ܠܗ ܐܠܢܘܥ̈
ܗܕܐ[11] ܐܠܐ̈، ܟܝܬ ܐܫܒܪ̈ܝ ܒܗ ܦܟܢ ܬܠܝ ܐܠܦܪܐܡܗ̈[12]
ܬܪ̇ܘܬ ܐܠܐ° ܪ̈ܠܝ[13] ܘܐܠܓܢܣ[14] ܗܟܐ ܢܦܥܗ ܐܟܠܗ ܘܦܪܐܡܬܗ
°ܟܠ ܟܢ[15] ܗܥܒ ܗܠܐܓܗ. ܦܐܟܬܪ ܐܠܚܟܡܐܪ° ܐܠܦܠܣܦܐ
ܠܢܦܣܗ[16] ܘܠܡ ܝܥܕ ܬܟܠܡ.

---

1 B ܐܠܐ̈ ܘܬܒܥܗ 2 G fügt hinzu ܘܐܢܦܥ 3 G ܠܗ
4 G fügt hinzu ܗܟܐ ܗܕܐ ܐܠܐܡܪ ܬܟܡ̈ ܘܠܐ ܢܥܡ 5 B ܐܠܦܝܠ̈ 6 G ܢܫܝܓܐ 7 Nach syrischer Art in einem einzigen Worte, während G die gewöhnliche Schreibweise hat. 8 G ܒܥܢ
9 > B 10 B ܣܘܪ̇. G fügt hinzu ܐܠܐ 11 G fügt hinzu ܘܗ
12 G fügt hinzu ܘܐܠܗܪܡܗ̈ 13° G ܟܠ ܪ̈ܠܝ ܒܢܫ̈ 14 G hat ausführlicher ܗܟܐ ܐܬܦܩܬ ܐܠܓܢܣ ܐܪ̈ ܒܐܢܬ ܗܪ̈ܗ ܒܐܩܘܠܗ̈ ܘܗܪ̈ܐ ܗܕܝܣܗ 15° G ܒܐܢܬ 16° G ܠܢܦܣܗ ܐܠܦܠܣܦܐ

8 (B 11, G 16).

°ܩܐܠ ܐܣܘܦܘܣ¹ ܙܥܡܘܐ ܐܠܚܟܡܐ ܐܢ ܝܢܒܓܝ
ܠܠܐܕܡܝ² ܐܢ ܠܐ ܝܨܢܥ ܐܠܡܥܪܘܦ ܐܠܐ ܡܥ ܐܗܠܗ
ܘܠܐ ܝܦܥܠ ܓܡܝܠ ܐܠܐ ܡܥ ܡܣܬܚܩܗ ܘܠܐ ܝܦܥܠ
ܐܠܡܥܪܘܦ ܡܥ ܓܝܪ ܐܗܠܗ ܦܝܢܕܡ³ ܠܐܢܗ⁴ ܦ ܝܦܥܠܗ
ܘܗܘ ܦܪ̈ܝܣܗ ܚܝܒܬܗ ܟܡܐ ܓܪܐ. ܐܠܒܣܬܐܢܝ̈⁵ ܡܥ
ܐܠܟܠܒ ܩܐܠ ܐܠܡܠܟ ܟܝܦ⁶ ܐܓܐܒ. ܐܠܚܟܝܡ⁷ ܙܥܡܘܐ
ܐܠܚܟܡܐ ܐܢ ܟܐܢ ܪܓܠ⁸ ܒܣܬܐܢܝ̈⁹ ܘܗܘ ܪܒܐ ܟܠܒ.
ܘܟܐܢ ܥܙܝܙ¹⁰ ܥܠܝܗ °ܘܟܐܢ ܠܠܪܓܠ ܒܝܪ¹¹ ܦܠܡܐ¹²
ܟܐܢ ܦܝ ܒܥܨ ܐܠܐܝܐ̈ܡ ܘܩܥ ܐܠܟܠܒ ܦܝ ܐܠܒܝܪ
ܘܨܐܪ.¹³ ܐܠܟܠܒ °ܦܐܠܬܡܣܗ ܐܠܒܣܬܐܢܝ̈¹⁴ ܝܛܠܒ ܥܠܝܗ
ܦܢܙܠ¹⁵ ܐܠܝ ܐܠܒܝܪ ܠܝܚܠܨܗ ܡܢ ܐܠܓܪܩ¹⁶ ܦܠܡܐ¹⁷ ܘܨܠ
ܐܠܝܗ ܛܢ̈ ܐܠܟܠܒ ܐܢ̈ ܐܠܪܓܠ ܝܪܝܕ ܝܓܪܩܗ ܦܥܨܗ
ܢܗܫܗ̈ ܘܐܠܡ ܓܣܡܗ ܦܨܥܕ. ܐܠܪܓܠ¹⁸ ܘܬܪܟܗ¹⁹ ܘܡܐܬ

1° In B Lücke; nach G ergänzt. 2 B ܐܠܒܫܪ 3 G ܝܢܕܡ 4 G ܡܢ 5 B ܐܠܪܓܠ. B hat also nur رجل »Mann«, G dagegen بستانّى »Gärtner«, ebenso auch Aes. 192 κηπωρός, Syntip. 34 und die entsprechende Fabel bei Furia 229 κηπουρός »Kohlgärtner«. LANDSBERGER 43 hat קונגא »Wächter«; s. auch ebd. S. 76 Anm. 1. 6 G ܘܟܝܦ ܟܐܢ ܣܝܕܬܢܐ ܝܐ ܚܟܝܡ 7 G noch ܩܐܠ ܐܣܘܦܘܣ 8 G ܪܓܐܠ 9 > B 10 B ܥܙܝܙ 11° > G 12 G ܘܠܡܐ 13 G ܘܡܝܠ ܐܠܝ 14° B ܦܐܠܬܡܣܗ ܐܠܪܓܠ 15 G ܒܚܒܠܐ ܘܢܙܠ 16 G fügt hinzu ܘܪܦܥܗ ܡܢ ܐܠܡܐ 17 G ܘܠܡܐ 18 G ܚܝܢܗ 19 G fügt hinzu ܡܟܐܢܗ

ܟܝܦ ܐܝܐܟܡ ܗܕܐ ܒܐܠܟܠ،[1] ܢܠܬ ܓܠܦ ܗܡ[2] ܠܐ ܝܟܘܢ
ܐܠܓܡܝܥ ܘܐܝܩܢ ܒܗܡ.[3]

9 (B 12, G 17).

°ܘܩܐܠ ܣܩܪܐܛܣ[4] ܐܢ ܕܘܐܡ ܐܠܣܥܐܕܐ ܐ̱ܢ ܝܕܒܪ
ܠܠܐܡܘܪ[5] ܐ̱ܢ ܠܐ[6] ܢܕܒܪ ܐܠܦܠܐܣܦܗ ܐܠܡܬܘܪܥܝܢ[7] ܦܐܢܗ
ܐܕܐ ܐܪܬܦܥ ܘܬܘܠܝ °ܐܠܓܗܐܠ ܕܒ̈ܪܘ[8] ܐܠܐܫܝܐ ܓܗܕܗ
ܐܠܢܐܣ ܐܠܦܐܠܣܝܢ[9] ܘܠܐ[10] ܝܐܡܢ ܐܢܣܐܢ° ܐܢܗ ܡܢ[11]
ܦܥܠܗ ܪܕ̈ ܘܠܐ ܝܓܐܠܗ ܘܐܫܦܐܩ[12] ܒܝܢ ܗܘܡ ܘܠܐ
°ܝܩܠܡ ܐܠܝܗ[13] ܢܥܡ ܐܡܪ[14] ܘܢܗܝ، ܦܡܢ ܟܠ ܕ̈ܠܟ ܝܓܢܒܗ
ܗܐ ܐܝܐܟ ܐܠܢܥܡܐ ܠܗ̈ܐ ܐܡܬܬܐܠܐ[15] ܘܩܐܠ ܐܠܟܠܝ
°ܘܢܥܡ ܒܐ[16] ܫܢܝܗܘܬܐ ܗ ܫܩܝܡ °ܐܓܐܒ ܐܠܚܟܝܡ[17]
ܘܚܡܐ ܐܠܣܥܐܕܐ ܐ̈ܢ ܕܘܐܡ ܐܡܬܬܐܠܐ[15] ܦܝ ܫܪܐܝܥܗ̈[18]
ܡܬܐܠ ܫܪ̈ܝܥ[19] ܦܝܣܥܐ ܗܡ ܕ̈ܠܟ ܘܐܗܕܐ ܗܝ ܡ̈ܪ ܒܗܡ[20]
ܦܠܟ ܦܡܫܐ ܡܫܬܩܗ ܐܠܝܗ[6] ܫܐܠܡܝܢܐ ܘܠܟ̈ܠܐ ܡܪܒܐ

---

1 G ܘܐܠܐ ܐܠܟܠ 2 G ܗܢܐ 3 G fügt hinzu ܫܐܝܐܬܐ
ܒܗ ܒܟܠܐ ܐܝܐܟܗ 4° In B Lücke; nach G ergänzt 5 B
ܐܠܐܡܪ 6 > B 7 So ist zu korrigieren, trotzdem beide Mss.
المشترشى (ܐܠܡܬܫܪܫܝܢ) haben. 8° G ܐܠܓܗܠܐ ܘܕܒ̈ܪܘ 9 B
ܐܠܦܐܠܐ 10 G ܠܐ 11° B ܠܗܡ 12 B ܘܐܫܦܩ 13° B
ܝܩܠܡܗ 14 B ܘܐܡܪ 15 G ܐܡܬܬܐܠܐ 16° B ܒܗܐ
17° G ܘܒܐܢ ܐܠܓܐܒ ܗܕܐ ܩܐܠ ܣܩܪܐܛܝܣ 18 G
ܫܪܐܝܥܗ̈. Ueber die Verlängerung des Vokals vor der Endung ̈ܗ in B
s. oben, S. 15 Anm. 13. 19 G fügt hinzu ܘܒܐܢ ܒܫܗܐܕܗ
ܫܗܐܕܬܗ̈ ܚܠܦܗ̈ 20 G ܒܗܡܐ

ܐܠܗ ܡܣܒܚܢܗܐ[1] ܘܩܠܒ ܪܘܣܗܐ ܘܡܐܠ ܠܡܗܪܐ[2]
ܠܘܠܐ[3] ܢܦܪܬ ܗܐܗܢܐ[4] ܘܐܠܐ̈[5] ܟܐܢ ܐܢܐ ܒܝܒܚܢܐ
ܘܬܐܠ ܙܪܙ ܘܣܪܒ ܙܡܢܐ ܘܬܪܣܝܗ ܘܦܠܓܐ.[6]

10 (B 13, G 18).

°ܡܐܠ ܝܘܣܘܣܘ/ ܪܗܒܢܐ ܐܠܚܒܫܐ ܐܝ ܠܐ ܢܒܥ.
ܠܠܐܝܣܒܐ ܐܝ ܡܬܒܪ ܒܣܡܥܗ ܘܓܒܪܐܠܗ[8] ܘܢܝܐܬܗ̈[9]
ܬܐܟܠܗ ܦܪܐܣܐ ܝܡܟ[10] ܦܝ ܢܦܣܝ[11] ܘܠܡ ܝܓܕ ܐܝ ܡܬܒܪ
ܒܐܠܙ̈ܗ ܘܣܡܥ ܐܠܡܣܩܘܦܗ̈ ܘܢܝܐܪܗ̈[9] ܐܠܬܩܕܝܪ ܘܫܒܒܗ̈[9]
ܐܠܐܙܓܐܠ ܘܩܪܐܪܗ̈[9] ܐܠܐܡܗܪ ܘܡܩܪܦܗ̈ ܡܢ[12] ܙܙ̈ܗ
ܡܐ ܢܓܒܐ ܡܗܘܐ ܓܠܐܝ[13] ܐܢܡܐ[14] ܐܠܣܠܗ̈ ܐܓܒܪ ܡܢ
ܐܠܦܗ̈[15] ܘܐܠܡܐܠ ܡܡܐ ܬܓܠܝ ܐܠܦܝܢ[16] ܐܠܡܣ ܡܢ
ܐܠܬܥܠܒ ܠܢ̈ܐ ܡܣܡܥܗ[17] ܡܐܠ ܐܠܡܠܝ °ܒܥܦ

---

1 B ܒܣܒܚܢܗܐ 2 > G 3 G noch ܡܐ 4 B fügt hinzu ܘܓܠܝܬ ܒܝܒܚܢܐ 5 Zu إِلَّا, im Hauptsatze des negativen Bedingungssatzes s. SPITTA § 210c. 6 G ܘܐܣܪܒ 7° In B Lücke; nach G ergänzt 8 G fügt hinzu ܘܒܐܗܡ ܘܢܝܬ̈ܗ ܡܣܦܪܗ 9 B ܘܢܝܐܬ, ܘܡܪܐܬ, ܘܫܒܒܬ, ܘܩܪܐܬ. Das ة des Infinitivus wird in B häufig durch ܬ wiedergegeben. 10 G noch ܢܐܡܝ 11 G ܒܩܦܠ ܐܟܒܪ 12 B ܒܙܒ 13 G noch ܒܐܗܘ ܡܒܐ 14 > G, dafür ܘ bei dem nächsten Worte 15 G ܐܠܙܪ̈ܗ 16 G ܦܝܢ 17 In dieser Form habe ich die Fabel nirgends wiedergefunden. Eine solche Ueberrumpelung des Fuchses, dass ihm beim Sprechen die Beute entflieht, findet sich auch bei LIDZBARSKI, a. a O. S. 134. In unserer Fabel kommt das Religiöse zum Vorschein: Belohnung durch Gott im Jenseits, ebenso wie in der angeführten Fabel bei LIDZBARSKI, wo der Fuchs

ܡܢ¹ °ܐܟܬܐܒ ܐܠܣܝܦ² ܘܗܘܐ ܐܠܣܝܦܐ ܐ̈ܢ ܚܓܠ.
ܓܐܒ ܡܢ̈ܗ ܘܓܢܓ³ ܦܝ ܛܠܒ ܨܝܕ⁴ ܘܐܓܬܗܕ ܒܥܛܫ⁵
ܢܗܪ ܦܐܪ̈ܐ ܗܘ ܛܝܪ ܐܠܡܐ ܘܐܩܦ °ܥܠܝ ܓܐܢܒ ܐܠܢܗܪ⁶
ܥܠܝ ܦܪܕ⁷ ܪܓ̰ܠ ܝܛܠܒ⁸ ܨܝܕ ܐܠܣܡܟ ܦܩܐܠ⁹ ܐܠܚܓܠ
ܦܝ ܢܦܣܗ ܦܪ̈ܨܗ ܢܨܝܒ ܐܠܛܝܪ ܘܐܠܓܐܗܗ̈¹⁰ ܡܢ̈ܗ
ܘܐܣܪ̈ܗ³ ܠܐܟܠ̈¹¹ ܐܩܘܡ ܐܠܝ¹² ܗܕ̈ܐ ܐܠܛܝܪ ܘܐܨܝܕ
ܥܠܝܗ ܣܠܗ̈ ܦܠܡ̈ ܝܩܕܪ¹³ ܘܐܣܬܡܣܟܗ ܦܩܐܠ ܐܠܚܓܠ.
ܘܥܠ̈ܡ ܥܠܝܗ ܦܪ̈ ܛܝܪ ܐܠܡܐ ܡܠܐܡܣܗ ܦܩܐܠ ܐܠܚܓܠ.
ܡܐ ܒܐܠܟ ܐܝ̈ܗܐ ܐܠܛܐܝܪ ܐܠܥܨܝ³ ܘܐܩܦ ܥܠܝ ܦܪܕ⁷
ܪܓ̰ܠ ܛܘܠ ܢܗܐܪܟ¹⁴ ܦܩܐܠ¹⁵ ܐܠܛܝܪ¹⁶ ܐܠܡܐ ܐܦܥܠ
ܕ̄ܠܟ ܐܛܠܒ¹⁷ ܐܠܡܥܐܫ ܦܩܐܠ¹⁵ ܐܠܚܓܠ¹⁸ ܐܠܗ¹⁹

---

seinen Dank an Gott sprechen soll, bei welcher Gelegenheit ihm seine Beute, das Rebhuhn, entflieht. — Welcher Vogel in unserer Fabel mit dem طير الماء gemeint ist, lässt sich nicht genau feststellen; wahrscheinlich ist es wie in Fabel 29 der Fischreiher.

1° G ܘܩܝܠ ܡܢ ܣܪܚܬܗܐ ܠܐ ܣܡܝܟ   2° G ܐܟܬܐܒܗ   3 > G   4 G ܐܠܨܝܕ   5 B ܒܥܛܫ   6° G ܦܝ ܘܣܛ ܐܠܡܐ   7 Nach Herrn Dr. FRIEDLÄNDER's Vorschlag: على فرد رجل; s. DOZY und FRIEDL., a. a. O. S. 85 s. v. فرد.   8 G noch ܒܪ̄ܠܟ   9 G ܩܐܠ; B noch ܗܘ   10 G ܘܐܠܓܐܒܗ ܠܐ ܒܪ̈. Es ist wie oben zu lesen, obwohl G nach den diakritischen Punkten ن verlangt. B setzt ja fast nirgends diakritische Punkte.   11 G ܐܠܟܠ   12 G ܡܢ   13 So ist zu lesen, nicht ن, wie G verlangt; vgl. oben, Anm. 10.   14 G ܐܢܗܐܪܟ   15 G ܩܐܠ   16 G ܛܝܪ. In B fehlt ܐܠܡܐ.   17 B ܛܠܐܒ.   18 G fügt hinzu ܘܗܘܐ ܡܠܓܐܝ   19 B ܘܚܛܪ

ܬܬܒܪ̈ܕ. °ܠܐܢ̈ܝܢ ܬܩܘܡ ܕܒܢܬܝܟܐ[1] ܥܠܝ ܦܡܗ̈[2] ܢܓܠ[3]
ܦܠܘ ܟܬ̈ܦܬ ܚܢܐܝܢ ܘܟܬܦܗܬ[4] ܗ̇ ܐܠܠܗ ܒܒܐܝܡ
ܐܬܦܢܝܪ ܒܟܝ[5] ܐܢܘܫ ܠܝ ܡܚ̈ܝܐ ܐܢܬ ܦܘܡ ܡܢ ܐܠܬܠܡܕ.
ܦܩܐܠ[6] ܢܘܪ ܐܠܠܗ ܠܡ ܢܓܠܡ̈[7] ܠܝ °ܗ̇ ܐܠܟܦܬܡ ܥܝܢܐ[8]
ܘܐܠ̈ܐ ܒܢܬ[9] ܒܒܠܬ[10] ܒܪ̈ܠܝܢ ܘܠܒܢ̈ ܐܝܟ ܢܦܫ ܒܒܝܐ
ܬܪܐ ܘܒܝܐ ܐܬܫ̈ܢܝܢ ܘܐܪ̈ܐ ܪܐܘܢ[11] ܐܠܡܒܝܢ[12] ܦܪ̈ܘܐ[13]
ܐܢ̈ ܕܬ̈ܬ ܦܢܓ̈ܪܘܢ ܢܫܘܢ ܐܒܠ ܦܐܝܪ̈ܡܡ[14] ܒܦܘܐ[15]
ܥܠܐ ܬܒܒ. ܦܩܐܠ[6] ܠܗ[16] ܐܠܬܠܡܝܕ ܫܠܬܝܢ ܗ̇ ܝܪ̈ܝܢ
ܐܡ̈ܪܐ ܐܠܐܝܢ ܓܢ̈ܪܗ ܦܬܒܠܡ ܐܢ[10] ܐ̄ܦܐܬ ܐܠܠܗ
ܒܬ̇ܪ̈ܗ ܘܢܐܒ ܐܠܫܝܢܐ[17] ܘܦܐܪܡ ܐܠܫܪ̈ܬܐ ܟܢܪ
ܡܐܡܒܢ̈ܗ[18] ܐܠܐܦܒܐܕ. ܘܐܠܐܠܘܐ[19] ܘܠܒܡ ܪ̈ܒܡܐ
ܬܢܐܡ ܘܓܢܝܢ[20] ܗ̇ ܐܠܠܗ ܓܒܡ̈ܗ ܐܘ ܥܒ ܢܡܫܪ ܢܓܠܝܢ
ܬܬܒܦܠ̈ܠ[21] ܡܢ °ܐܠܝ̈ܪ ܘܬܡܒܬ ܓܒܒܐ[22] ܦܩܐܠ[6] ܐܠܦܢܪ[10]
ܐܪ̈ܐ ܐܬܐܫ ܐܠܢܘܡ ܐܦܒܠܬ ܓܢܫ ܒܠܫ[23] ܢܓܠܫ
ܦܐܟܦܢܗܐ ܒܗ ܘܠܡ ܐܓܐܦ ܒܒܪ̈ ܪ̈ܠܝܢ ܬ̇ܡ̈ ܐܦܒܠ
ܢܘܪ ܐܠܠܗ ܓܢܫܗ ܘܟܦܠܐ ܢܓܠܗ[24] ܦܩܐܠ ܠܗ ܐܠܬܠܡܝܕ.

1° B ܒܫܒܬ ܐܢ̈ܝܢ ܘܩܐܝܡ 2 S. oben, S. 31 Anm. 7. 3 G noch ܥܒܡܗ ܐܫܪ. 4 G ܘܟܬܦܬ 5 G ܘܒܟܝ 6 G ܘܩܐܠ 7 G ܢܓܠܡ 8° G ܡܢ ܐܠܟܦܬ ܡܩܒܠ ܟܢܪ, 9 B ܒܟܝ 10 > G 11 G ܪܐܘܐ ܡܟ̈ܒܪ 12 G fügt hinzu ܒ̈ܪܝܢ ܕܦܪܘܐ ܐܠܢܫ 13 G ܦܪ̈ܘܐ 14 B ܦܐܝܪܡܡ 15 G ܒܦܘ 16 > B 17 G ܐܠܫܐ 18 B ܡܐܡܒܢܬ 19 G ܘܐܠܐܠܘܐ 20 G ܢܓܝܢ 21 B ܘܬܒܦܠܠ 22° G ܝܪܝܢ ܦܬܡܒܬ ܓܒܒܐ 23 B ܐܠܐ 24 G ܢܓܠܡܗ

ܘܒܥܕ ܗܕܐ ܟܠܗ ܘܠܗܡ ܩܘܐܡ[1] ܐܠܓ̰ܡܝܥ ܗܘ ܐܠܐܒܢ
ܘܐܠܟܠܕܐܢܝܗ̈ ܠܗ ܐܘܓ̰ܕ ܡܢ ܓ̰ܝܪܗ ܦܪ̈ܩܐ ܡܬܠܝܢ[2]
ܐܠܝܘܡ ܘܬܬܘܬܪ ܙܘܒܬܝܢ ܘܝܚܨܠ ܪܐܣܝܢ ܐܠܐ ܡܢܕ
ܐܠܡܟܐ ܢܬܦܩ[3] ܡ̈ܬܐܡܝܢ[4] ܡܚܡܕܗ̈ ܐܘ ܥ ܡܢ ܐܠܡܟܐ
ܘܝܬܦܩܢ ܟܠܬܝܢ ܐܠܨܘܪܗ̈ ܬܠܬ ܢܦܘܣ ܘܡܢܗ ܫܐܟܬܝܢ
ܠܩܠܗ̈ ܡܬܗ̈ܡܬܝܢ ܒܪܐܣܝܢ. ܦܩܐܠ[5] ܐܠܡܛܪܢ ܐܢܐ ܐܟܬܦ
ܙ̈ܐܠܝܢ ܘܠܐ ܐܓ̰ܥܠ ܡܢ ܒܥ̈ܘ[6] ܘܠܐ ܐܦܪܕ ܡܢ ܥܝ[7] ܘܠܐ
ܐܟܐܠ ܐܢ̈ °ܐܪ̈ܙܐ ܐܙܪܬ[8] ܐܠܝܘܡ ܐܬܟܠܬ ܓ̰ܣܡ ܐܠܐܓ̰ܪ
ܟܠܗ ܙܡܢܬ، ܘܪܐܝܬ ܘܗܢܐ ܝܡ̈ܗܝܢ ܒܒܝ ܙ̈ܐܠܝܢ ܡܢ ܥܝ.
ܬܡ̈ ܐܢ̈ ܛܠܪ ܐܠܡܟܐ ܐܬܟܠ ܓ̰ܣܐܝܗ[9] ܘܟ̰ܠܛܐ ܪܐܣܗ
ܘܪܩܒܬܗ ܘܩܐܠ ܗܒܙ̈ܐ[10] ܐܦܥܠ ܐܢ̈ܗܐ ܐܠܛܐܝܪ ܘܗܟܐ
ܢܚܘ ܟܠ̈ ܡܟܝܠ. ܦܠܡ̈ܐ ܢܙܪ ܐܠܝܗ ܐܠܬܥܠܒ ܘܡܕ ܓ̰ܢܚܐ
ܪܐܣܗ ܬܚܬ ܓ̰ܢܐܚܗ[9] ܘܬ̇ܒܬ ܟܠܝܗ ܘܐܓ̰ܙ̈ܗ ܘܓ̰ܪܓ̰ ܡܢ
ܐܠܡܟܐ ܦܠܡ̈ܐ ܚܨܠ ܐܠܛܝܪ ܦܝ ܦܡ ܐܠܬܥܠܒ ܠܐܡ
ܢܦܣܗ ܟܠܝ ܐܠܙܘܪ[11] ܒܒܕ̈ܢܗ ܘܩܐܠ ܡܢ ܓ̰ܐܠܦ ܐܠܪܐܝ،
ܘܐܠܝܘܡ ܠܢܦܣܗ ܐܠܝܘܡ ܘܠܡ ܐܠܝܒܙ ܟܠܝ ܗܢܐ ܡܕ ܢܠ[12]
ܐܘܠܐ ܘܐܢܦܕ ܡܢ ܐܠܡܠܟ ܘܐܠܓ̰ܙ̈ܐܒ[13] ܘܐܠܚܠܩ̈ܗ[14] ܦܝ
ܐܠܓ̰ܠܐܝܣ ܐܘܠܐ ܘܐܓ̰ܢܪ ܡܢ ܐܠܟ̰ܡ̈ܪ ܘܐܠܐܐܩܐܘܐ ܦܒܣܝܢܐ[15]
ܐܠܛܝܪ ܝܓ̰ܥܠ ܒܢܦܣܗ ܘܬܒܬܪ ܦܝ ܣܠܬܗ̈ ܬܡ̈ܪ[16] ܒܗܐ[17]

---

1 B ܐܕ. ܩܘܡ 2 B ܡܬܠܝܢ 3 G fügt hinzu ܡܕ. ܐܬ̈ܦܩ
4 G noch ܙܘܡ 5 G ܩܐܠ 6 G ܒܥ̈ܘܐ 7 B ܥܝܢܐ 8° B ܐܝ ܙܪܬ 9 B ܓ̰ܣܡܗ 10 G ܒܙ̈ܐ 11 G ܐܠܙܘܦܪ 12 B ܢܐܠ
13 G ܘܐܠܓ̰ܙ̈ܐܒ 14 B ܘܐܠܒܐܠ ܐܠܚܠܩ̈ܗ 15 G noch ܗܘ
16 B vorher noch ܐܢ 17 > B

ܟܠ ܐܠܟܬܐܒ ܘܣܒܒ ܡܢܗܢ ܓܠܐܝܩܗ ܘܐܠܟܬܐܒ ܗܘ.[1] ܫܟܠܗ
ܦܝ ܦܗܡܗ ܘܡܥܢܐ ܟܡ ܢܕܪ ܘܒܝܢܗ ܦܒܝܢܗܐ ܗܘ ܟܕ̄ܐܠܟ
ܘܐܕ̄ܐ[2] ܡܕ. ܐܣܪܦ ܟܠ ܡܢܗ̈ ܟܐܝܬ ܦܝ ܦܪܘܗ ܟܠܟܐ
ܦܪܘܗ ܐܠܟܠܐܡ ܒܐܕܪܘܐ ܐܠܐ ܦܪܘܗ ܢܙܘܠܗ ܘܓ̰ܒܠ
ܐܠܟܬܐܒ ܢܙܪ ܣܒܝܠ ܡܢܗܐ[3] ܦܝܗ ܦܠܡ ܝܓܕ ܘܐܕܪܟܗ[4]
ܟܠܝܗ ܐܫܕܗ ܘܦܟܡ ܝܕܪܗ ܘܐܣܬܓ̰ܠ ܦܟܪܗ ܦܡܐܠ
ܠܗ[5] ܐܠܦܝܪ[6] ܐܠܟܠܐ ܐܟܠܡ ܐܕܗܐ ܐܠܬܝ ܐܢ̈ ܐܝܣܐܒ
ܐܠܐܪ̇ ܘܐܠܐܟܐܒܗ̈ ܘܐܠܕܝܡ ܠܐ ܝܙܘܢ ܦܝ ܐܟܬܐܒܗܡ
ܘܠܐ ܝܫܒܗܡ ܓ̰ܠܘܗܡ ܟܬܪܝ ܐܠܝܣܘܥ ܘܐܠܬܟܒܘܗ̈
ܠܗܡ ܘܗܘܒ ܦܝ ܫܪܗ ܘܢܓ̰ܘܐ[7] ܐܠܓ̰ܠܐܝ ܒܢܐ, ܐܢ[8] ܝܣܢܘܢ
ܟܠܗ °ܐܘ ܝܣܪܘܗ[9] ܐܠܐ ܕ̄ܐܠܟ ܦܠܟܒܘܢ ܟܕ̄ܠܟ ܢܗܡ
ܐܠܓ̰ܢܐ ܐܠܓ̰ܙܝܠ ܘܐܠܬܘܐܒ ܦܝ ܐܠܐܓ̰ܪܗ̈ °ܘܠܗ[10] ܟܢ
ܕ̄ܐܠܟ ܐܠܐܘܩܒ ܐܟܒܪܐ ܟܪܘܐ ܠܗܡ ܐܢ̈ܗܡ ܝܬܒܥܘܐ
ܡܢ ܢܝܐܬܗܡ ܘܡܢ ܟܢܝܣܗܡ °ܘܡܢ ܐܣܒܐܒ[11] ܗܕ̄ܗ ܐܠܕܢܝܐ
°ܘܡܢܟܪܘܐ ܡܢ[12] ܐܠܐܟ̰ܪܗ̈ ܘܐܢܗܐ ܐܠܐ ܝܐ ܐܓ̰ܝ ܡܕ.
ܐܣܡܥ ܡܢ ܝܐܝܬ,[13] °ܦܝ ܗܕ̄ܗ ܐܠܕܢܝܐ[5] ܘܐܠܐܓ̰ܪܘܐ
ܐܠܬܘܐܒ ܡܢ ܐܠܠܗ ܒܓ̰ܠܐܝܢ ܠܐܢ̈ܗܐ ܡܕ. ܘܡܟܢܗܐ ܓ̰ܡܝܥܐ
ܦܝ ܝܕ̇, ܐܠܟܠܐܡ ܘܡܕ. ܗܠܟܢܗܐ[14] °ܐܢܗܐ ܘܐܢܗܐ[15] ܘܐܕ̄ܐ
ܦܟܠܬ ܡܢܐ ܐܣܪܢ ܟܠܝܢ ܗܠܟܬ ܐܢܬ ܘܐܢܗܐ ܘܡܟܦ ܐܠܐ.

---

1 G vorher noch ܟܢ 2 B ܘܐܕ̄ 3 B vorher noch ܐܢ 4 G ܘܐܕܪܟܒ 5 bzw. 5° > B 6 G ܦܝܪ 7 B ܘܢܓ̰ܘܐ ܠܗ 8 > G 9° G ܐܝܣܪܘܗ 10 G fügt hinzu ܐܢ 11° B ܡܢ ܐܣܒܒ 12° B ܘܡܢܟܪܘܐ ܐܠܐ 13 B ܐܠܝܐܝܬ 14 B ܗܠܟܢܗܐ 15° G ܐܢܬ ܘܐܢܗܐ

ܒܬܪܟܢ ܘܐܡܠܟܘܗܝ. ܦܠܓ̈ܐ ܗܘܒ ܐܠܦܠܝܛ. ܕܐܡܝܢ ܕܐܡܬ ܡܐܠ
ܠܡ̈ܢ ܡܠܬ[1] ܐܦ ܐܟܘ ܐܠܝܫܘܥ ܫܒܩܐ° ܒܢ̈ܝܢ[2] ܐܠܡܫܟܪܘܢ
ܘܐܠܬܐ، ܦܐܢ̈ܝܐ ܡ̈ܢ ܘܡܒܝܐ. ܘܩܠ ܠ ܝܒܘ ܠܝܢ ܬܩܘܐܒ[3]
ܓܡܠ ܘܡܐܠ ܐܠܦܩܝܪ[4] ܠܗܡ ܠܝܢ ܘܐܣܝܪܝܢ[5] ܐܟܝܪ ܐܠܓܡܐܥ
ܐܠܐ ܠܗܐܡܪ ܐܠܦܩܝܪ ܦܝܫܐܗ ܦܐܪ̈ܐ ܘܪܒܐ ܐܠܐܠܐܒ.
ܐܠܝܢ[6] ܣܠܡ ܡܢ ܦܝܗܝܢ ܘܩܠ ܠܗܡ ܗܐ ܒܐܠܒܡ ܡ̈ܢ
ܐܓܪ̈ܬܡ ܥܠܝ ܐܠܦܩܝܪ ܦܐܪ̈ܐ ܐܠܐ̈، ܬܪܘܟܢ[7] ܗܝܢ ܗܘ
ܐܝܢ ܘܗ̈ܢ ܦܝܒ ܘܬܩܣܝܡܗ ܐܠܒܝܪ ܘܐܝܢ ܐܠܝܢܡܗ ܐܠܐ ܗܦܩܝܢ
ܡ̈ܢ ܐܓܬܡܥܪ[8] ܠܐܓ̈ܠ ܗܢܐܝܗ ܡ̈ܢ ܒܪܗܡ ܘܐܪ̈ܐ ܡܠܬ ܕ̈ܐܠܝܢ
ܣ̈ܬܘܪܝܢ ܘܡܣܝܪܘܢ ܒܢ̈ܝܢ ܘܬܠܝܓܝܐ. ܦܠܓ̈ܐ ܗܘܒ
ܐܠܦܠܝܛ °ܦܘܝܫ ܘܐܟܪ ܒ̈ܓ ܦ ܗܘܝܐܝܗ ܘܐܪ̈ܐ ܐܠܐܠܐܒ.
ܡ̈ܢ ܡܪܒܐ ܐܠܝܗ ܦܣܩ̈ܗ ܥܠܝ ܐܠܐܪ̈ܝ[9] ܘܦܬܫ[10] ܦܒܗ
ܠܬܠܡ̈ܝܕ ܗܡܣܝܢ[11] ܦܗܐ ܐܘܨܝܗ ܐܠܦܩܝܪ °ܘܐܪ̈ܐ ܐܠܦܩܝܪ
ܬܠܡ̈ܝ[12] ܦ ܐܠܝܗܐ ܗܓܒܬ[13] ܐܠܐܠܐܒ °ܥܠܝܗ ܠܬܩܕܝܣܗ[14]
ܦܝܢ̈ܢ ܕ̈ܐܠܝܢ ܥܠܝ ܐܠܦܠܝܛ[9] ܐܝ̈ܗܐ ܡܒܪ̈ܗ ܘܣܠܝܗ
ܬܡ̈ܬ[15] ܥܠܝܗ. ܦܘܠ̈ܐ[16] ܗܐܪܒܐ[17] ܘܐܠܐܠܐܒ ܬܦܪ̈ܝܗ

———

1 G ܘܐܡܠܬ 2° G ܦܗܐ ܒܢ̈ܝܢ ܡܢ 3 G ܬܩܘܐܒܐ
4 G ܦܩܝܪ ܐܠܐܡܐ 5 G ܘܣܝܪܝܢ 6 G ܗܝܢ 7 B ܬܪܘܗ
8 B ܝܓܬܡܥܪ 9 bzw. 9° > G 10 G ܦܬܫ 11 G ܗܢ ܐܠܐܠܐܒ
12° G ܦܬܠܡܝܕ ܐܠܦܩܝܪ 13 G ܗܓܒܬ 14° G ܬܪ̈ܝ
ܩܕܝܣܗ; in B folgt noch ܥܠܝ ܡ̈ܪܝܬ 15 G vorher noch ܡ̈ܢ 16 B
ܦܘܠ̈ܐ 17 B und G ܗܐܪܒܐ. Die Lesart der beiden Mss. ولى
هاربا gibt keinen Sinn, man würde sonst هاربا oder منهزما erwarten,
welche beiden Worte den Schreibern gewiss bekannt waren. Die vorge-

ܘܦܬܚ ܐܠܠܗܐ ܦܗܡ ܡܚܡܗ °ܘܢܛܩܗ ܥܠܡܗ[1] ܦܠܡܐ ܢܛܪܗ
ܢܒܝ ܘܟܒܐ ܣܩܛ ܠܒܘܣܗ ܒܣܒ̈ ܐܝܟܒܢ ܡܪ̄ܐ ܘܐܠܐ
ܡܬܝ، ܒܐܢ ܠܗ ܐܠܛܝܪ[2] ܢܥܡ ܣܬ، ܡܫ̈ܬܗ ܛܝܪ ܐܠܠܗܐ
ܐܒܕ. ܦܓܒܐ ܛܝܪ ܐܠܠܗܐ ܡܢ ܐܠܬܓܠܒ[3] ܒܣܠܬܗ.[4]

11 (B 14, G 19).

°ܘܩܐܠ ܝܘܣܦܘܣ[5] ܪܗܒܢܐ ܐܠܡܣܟܝܢܐ ܐܢ̈° ܐܠܢܒ̈ܘܗ[6]
ܐܢܬܗ ܐܠܡܬܢܒܝܐܬ[7] ܘܐܓܡܥ ܐܠܡܣܝܚܝܐܬ ܦܝܕܟ݂
ܠܠܐܣܠܡ ܐܢ ܣܝܬܡ ܥܠ ܐܣܬܦܐܕ[8] ܐܠܢܒ̈ܘܗ ܐܥܛܪ ܡܢ
ܫܝܗ ܥܠ ܐܠܡܐܠ ܘܐܠܪܝܐܣ̈ܗ ܘܐܠܡܠܟܗ ܦܐܢ̈ ܐܠܡܐܠ
ܘܐܠܪܝܐܣ̈ܗ ܢܥܕ ܦ[1] ܐܘܩܐܬ ܐܠܙܡܐܢ ܘܐܠܢܒ̈ܘܗ ܬܥܕ.
ܦ ܟܠ̈ ܘܩܬ ܦܪ̈ܡܢܐ ܡܥܪܦ ܐܠܓܡܝܥ[9] ܘܠܝܣܗ ܟܐܢܗ[10]
ܦܠܐ ܢܥܕ ܐܠܡܐܠ ܐܢ ܐܚܬܐܓ ܐܠܓܡܝܥ ܐܠܝ
ܐܠܡܬܠܐܟܡ̈ܗ[11] ܘܒܪ̄ܠܝܢ ܐܠܢܒ̈ܘܗ ܠܡ ܬܙܠ[6] ܡܚܬܐܓܗ ܦܓܪܗ
ܓܒܘܟܐ ܒܟܒܣܗ[12] ܡܠ̈ ܐܘ ܒܓܪ ܡܬܠ ܡܟܐ ܘܐܠܬ

---

schlagene Korrektur verdient darum den Vorzug, weil es sehr leicht möglich ist, dass der Abschreiber das unbekanntere هزع mit dem ihm bekannteren هزم verwechselt hat.

1 bzw. 1° > G 2 B ܡܢ ܐܠܛܝܘܪ 3 G ܘܪܦܬܗ 4 G ܒܣܠܬ̈ܗ 5° In B Lücke; nach G ergänzt 6 bzw. 6° > B 7 B ܐܠܡܬܢܒܝܐܬ 8 Inf. X der Verba mediae و oder ى ohne ة findet sich sonst nicht im vulgären Arabisch, s. SPITTA § 105 f. S. 230 und WAHRMUND, *Praktisches Handbuch der neuarabischen Sprache*, Giessen 1879, I. Teil, § 143*. 9 G ܐܠܓܡܝܥ 10 G ܟܐܢܗܐ; die gewöhnliche Form ist عطة. 11 G ܐܠܡܬܠܒ 12 G ܒܟܒܣܗܐ und fügt hinzu ܠܐ ܡܟܐܠ

ܐܠܕܒ܂[1] ܠܠܓ̰ܛܐܦܗ̈[2] ܡܐܠ ܐܠܛܝܪ °ܥܢܕ ܥܢܝ ܐܓ̰ܒܪ
ܐܠܣܢܝܢ[3] ܘܝܣܡܘܢܐ ܐܠܣܢܘܢܐ ܐܢ̈ ܓ̰ܛܐܦܗ̈ ܘܕܒ܂[1]
°ܐܦܬܓ̰ܪܘܐ ܦܩܐܠܬ[4] ܐܠܓ̰ܛܐܦܗ̈ ܐܢܐ ܠܝ ܣܢܝܢ° ܐܠܐܠܘܦ
ܘܓ̰ܠܩܬܗ̈[5] ܐܠܐܢܣܐܢ ܘܢܫܛܝ[6] ܦܝ ܢܝܣܐܢ ܦܝܗ ܐܢܐ ܐܢܫܛܐ
ܐܠܐܢܣܐܢ ܦܝ[7] ܐܠܒܬ،[8] ܐܗܪܒ ܐܠܝ ܡܘܛܢܝ ܐܟܘܢ ܦܝܗ
ܡܢ ܐܠܒܪܕ. ܡܠܓ̰ܐܢܬܗ̈[9] ܦܩܐܠܬ[10] ܐܠܕܒ܂[1] ܡܢܐ ܬܩܘܠܝܢ
ܡܢܐ ܐܕܪܝ، ܘܠܟܢ̈ ܦܝ ܐܠܒܬ،[8] ܘܥܪ̈ܩܗ ܐܦܬܓ̰ܪܗ[11] ܠܟ
ܐܒܐܠ ܡܢ ܐܠܒܪܕ. ܘܐܟܘܢ ܐܣܡܢ ܡܢܟ ܘܐܪܝܚ ܓ̰ܣܡ
ܘܐܩܘܐ ܘܐܫܕ̈ ܦܐܢܩܛܥܬ ܐܠܓ̰ܛܐܦܗ̈ ܘܡܨܬ.

---

1 G ܐܠܕܒܗ̈ und ܘܕܒܗ̈. B gebraucht, wie das vorangehende قالت zeigt, الدبّ generis communis. 2 G ܠܠܓ̰ܛܐܦܗ̈. Landsb. 4 führt Schwalbe und Krähe im Streit um die Schönheit an. Aes. 415, Hochf. 5 und Roediger, *Chrest.*^{3} S. 90, Nr. 6 lassen die Krähe sich der Dauerhaftigkeit ihres Körpers rühmen. Mit diesen Versionen stimmt auch Synt. 3 überein, nur dass dort an Stelle der Krähe der Rabe tritt, während bei uns allein die Bärin als Partnerin der Schwalbe erscheint. Als Zugvogel bezeichnet sich die Schwalbe nur in unserer Sammlung; s. noch Landsb. S. 7 Anm. 1 und 2 und Hochf. S. 18. 3° In B nach ܥܢܕ ܥܢܝ eine Lücke. G ܘܥܢܕ ܥܢܝ ܫܝܘܬܗܡܐ ܟܡ ܣܢܝܢ ܐܓ̰ܒܪܗܡ ܐܠܣܢܝܢ ܘܡܐܠ ܡܫܡܫܘܡ. Hier sowie in Fabel 14 und 15 fehlt in B die stereotype Wendung اجاب الحكيم; der Platz dafür ist aber frei gelassen. 4° G ܐܬܦܐܓ̰ܪܘܐ ܦܩܐܠܬ 5° G ܐܠܐܢ ܘܐܢ ܓ̰ܠܩ 6 G ܘܢܫܬܝ. Der Schreiber von G hat das seltene نشطى in das bekanntere, aber hier sinnlose نشتى verbessert. 7 G ܘܦܝ 8 G ܐܠܒܬܐ 9 B ܡܠܓ̰ܐܢܐ, G ܡܠܓ̰ܐܢܗ 10 G ܦܩܐܠܬ 11 G ܐܦܬܓ̰ܐܪܗ

12[1] (B 15, G 20).

°ܩܐܠ ܣܘܦܣܘܣ[2] ܝܚܟܐ ܐܠܡܣܟܝܢܐ ܐܢ ܐܠܐܫܬܪܐ
ܚܡܐܪܐ[3] ܒܥܛܗܡ ܒܒܥܛ.[4] °ܘܝܨܚܒܘܐ[5] ܒܥܛܗܡ[6] ܠܒܥܛ.[7]
ܦܝܢܒܓܝ ܠܠܐܢܣܐܢ ܐܢ ܝܬܓܢܒ. ܐܠܐܫܪܐܪ ܘܝܓܐܠܛ
ܐܠܐܚܝܐܪ ܘܝܬܪܟ[8] ܐܠܐܠܝܡ[9] ܘܝܩܐܘܠ[10] ܐܠܚܟܝܡ ܘܐܠܐ
ܝܚܒ ܐܠܐ ܡܢ ܗܘ ܡܬܠܗ ܘܠܐ ܝܨܚܒ ܐܠܐ ܡܢ[11]
ܫܟܠܗ[12] ܦܩܕܡܐ ܡܥܗ ܩܠܝ[13] ܠܓܝܪܗ[14] ܡܩܐܘܠ ܥܙܝܪ ܝܒܕ.
ܡܬܠܗ ܒܡܐ ܐܨܐܒ[15] ܐܠܓܠ ܐܠܚܡܝܪ ܠܟܐ[16] ܡܛܠܐ
ܠܓܠܝ[17] ܒܝܢ ܐܠܚܝܘܢ ܡܐܠ ܐܠܝܗܝ °ܘܒܝܩ ܡܥܗ ܐܓܐܒ
ܐܠܡܣܟܝܢ[18] ܝܚܟܐ ܐܠܡܣܟܝܢܐ ܐܢ ܢܓܠ ܕܐܬ ܝܘܡ ܓܢܒ
ܦܐ ܛܪܝܕܗ[19] ܦܡܣܟܐ ܗܘ ܝܚܒ ܘܐܕܪܐ ܡܕܐܒܗ[20] ܝܢܬܘܡ

1 Zur Lit. Chauvin III, S. 37, Nr. 40. 2° Nach G ergänzt. 3 B ܐܘܒܝܫ 4 G ܐܠܐ ܒܥܛ 5 B hat anscheinend dieses Wort zuerst falsch gelesen und dann dementsprechend يصاحبوا in يسبّوا geändert. Dass G die richtige Lesart hat, geht aus dem Zusammenhange und auch daraus hervor, dass die entsprechenden Fabeln Landsb. 12, Hochf. 12 und Loqmān 40 in dem Schlussatze übereinstimmen, dass sich Schlechte immer ihresgleichen anschliessen. 6 B transskribiert ض auf derselben Zeile mit ܛ und ܨ 7° B ܘܒܬܘܪܐ ܒܥܢܝܗܡ ܐܠܒܥܢܝ. G fügt noch hinzu ܒܥܛ ܒܥܛܗܡ ܐܠܐܘܐܠ ܘܝܟܦܘܢ. 8 G ܘܝܬܪܟ 9 B und G ܐܠܐܠܝܡ; aber wie oben zu korrigieren trotz der Uebereinstimmung der beiden Mss. 10 G ܘܝܩܐܘܠ 11 G ܡܢ ܡܢ 12 G noch ܐܡܪܗ 13 > B 14 B ܓܝܪܗ 15 > G 16 B ܠܡ 17 G ܢܓܠܝ 18° G ܘܒܝܩ ܡܥܗ ܐܢ ܫܝ̈ܐܠܬܗܡ ܠܐ ܝܚܒܘܢ ܡܢ ܐܓܐܒܗ ܐܠܝܗ' ܘܐܠܐܠܐ ܘܐܡܐ 'ܡܘ 19 G ܛܪܝܕ 20 G ܡܕ ܡܕܐܒܗ

°ܘܡܬܬܠܐܥ ܘܡܬܐܢܫܐܥ[1] ܒܓܠܠ ܚܛܝ̈[2] ܘܗܘܐ ܐܠܗܝܟܠ
ܦܝ ܐܠܓܠܐܝܢ ܒܝܢܗܡܐ ܘܗܘ ܝܦܪ[3] ܘܠܐ ܝܥܪ. ܐܠܝܗܘܕܐ[4]
ܓܡܥܐ ܡܢ ܪܘ̈ܣܗܡܐ ܘܐܟ̄ܪܐ ܡܪ. ܐܩܒܠ ܥܠܝܗܡ[5] ܚܬ̈ܝܗ
ܐܓܪ̈ܗ ܘܡܦܬ ܢܣܘܗܡܐ ܬܪܘܡ[6] ܐܠܓܠܐܝܢ ܒܝܢܗܡ[7]
ܦܩܐܠ[8] ܐܠܪܓ̇ܠ ܠܘܠܐ[9] ܒܢܬ، ܐܪ̈ܝ ܡܒܝܢܗܡܐ ܘܐܠܐ̈[10]
ܡܐ ܟܐܢ ܪܓ̇ܠܬ، ܒܝܢܗܡܐ °ܠܐܟܬ̈ܪ ܡܢ ܥܠܝܗܡ[11]
ܘܬܪܟܗܡ ܘܐܚܪܓ.

13 (B 16, G 21).

°ܩܐܠ ܝܘܣܦܘܣ[12] ܐܢ̈ ܐܠܓܒܪ̈ܗ ܦܝ ܐܠܥܐܒܗ̈[13] ܬܗܘ̈ܢ ܐܠܐܗܘܐܠ ܐܠܬܥܐܒ ܘܬܣܗ̈ܠ ܐܠܐܣܦܪ ܐܠܥܒܐܕ ܘܬܓܒܠ ܐܠܥܐܒܕ ܓܒܐܪ ܦܝܗܐ ܝܣܟ̈ܢܗ ܒܐܘܬܐܕܪ ܦܝܢܒܓ̇ܝ ܠܠܐܢܣܐܢ ܐܢ ܠܐ ܝܓ̇ܦܠ ܥܢ ܐܠܥܕܗ̈ ܘܠܐ ܬܪܕܗܐ ܦܘܩܗܐ ܐܠܥܐܒܗ̈ ܘܐܠܓܒܪܗ̈ ܬܟܠܦ̇ ܒܐܪܐܕܬ ܒܩܘܬܗ̈ ܘܬܦܘܩ ܡܬܥܒܗ̈[14] ܒܣܝܪܗ̈ ܘܬܩܘܡ ܡܩܐܡ ܓܡܐܥܬܗ̈ ܘܡܥܝܫܗ̈ ܘܝܢܦܪ[15] ܥܠ ܐܠܡܐܪ.

1° G ܬܬܐܠܥ ܘܡܬܐܢܫܥ   2 G fügt hinzu ܒܝܢܗܡܐ   3 > G und > ܘ des nächsten Wortes   4 G ܡܢܗܡܐ und dann ܓܡܥ   5 G ܥܠܝܗ   6 > G   7 > B   8 G ܩܐܠ   9 G ܠܘܠܐ ܡܢ   10 G ܘܐܠܐ ܐܪܝ ܪܐܝܬܗ; vgl. oben S. 30 Anm. 5.   11° G ܠܐܟܬܪ ܐܬܟܠܡ ܡܢܗܡܐ   12° Ergänzt. In B Lücke. In G fehlt die Einleitung bis zu den Worten ܩܐܠ ܝܘܣܦ/.   13 B ܐܠܥܐܒܗ̈   14 B ܡܬܥܒ̈ܬ   15 ܝܢܦܪ ist wohl hier = ينصر (J.).

ܐܠܕܝܒ. ܘܩܬܠ. ܒܗܐ ܐܠܬܥܠܒ̈ ܐܠܕܒܝ. ܒܗܕܐ ܩܐܠ
ܐܠܓܐܪ. ܠܠܩܪܕ. ܐܠܥܐܙ. ܩܐܠ ܐܠܥܠܝ ܒܝܦ ܩܐܠ[1]
ܘܗܡܦܗܘܡ[2] ܘܐܠܒܗܝܡܐ ܐܠܡܣܟܝܢܐ ܐܝ̈ ܩܪܕ.[3] ܒܐܝ ܡܐܢܪ.
ܘܒܐܝ ܐܪܐ ܡܥܕ[4] °ܒܡܦܝܕ ܟ̰ܠܗܡ[5] ܡܬܓ̰ܒܪ̈ °ܒܠܝܗܡ
ܒܒܐܗܡ[6] ܘܐܟܠ ܡܢܗܡ[7] ܡܐ ܫܐ ܘܡܐ ܒܐܝ ܐܚܕ.
ܡܩܕ̈ ܒܠܝܗ ܦܘܝܩܗ ܝܢܩ̈ܪ. ܦܝܒ ܠܗ ܓܪܝ ܦܐܝܓܝܪܗ[8]
ܦܐܚ̈ܒ ܐܠܝܓ̈ܐܪ ܐܝ ܫܝܪ ܡܩܪܗ[9] ܬܓ̰ܒ̈ܪܗ[10] ܘܡܒܐܕܪܬܗ
°ܦܥܡܪ ܒܠܝܗ[11] ܐܠܒܠܐܒ ܦܐܬܬܐܫܬܗ[12] ܘܡܒܐܕܪܗ
ܡܦܝܕ ܘܩܗܪܬ ܫܐܬܗ ܦܩܐܠ[13] ܠܗ ܐܠܝܓ̈ܐܪ. ܡܐ ܐܓ̰ܒܬ
ܐܠܡܣܟܝܢ ܐܝܡ[14] ܬܓ̰ܒ̈ܪܝ ܘܥܩܪ̈ܗ ܫܠܝ[15] °ܡܐ ܠܝ ܠܝ ܠܡ
ܬܬܡܦܝܕ[16] ܬܡܘܡ[17] ܡܩ̈ܐܡ ܗܩܗ ܐܠܒܠܐܒ ܠܫܦܝ̈ܗ[18]
ܘܐܫܪ̈ܗ ܘܬܥܩܒܗ[19] ܡܫ̈ܬ ܘܐܚܝܢܦ.

1 Statt des gewöhnlichen اجاب steht hier in B am Beginn der Fabel قال. Für ein folgendes Wort ist der Platz frei gelassen. 2 In B Lücke; nach G ergänzt 3 In LANDSB. 14 sieht eine Fliege, wie der Wolf resp. der Bär in eine Herde einfällt und Schafe zerreisst, s. dort S. 24 Anm. 1 und HOCHF. S. 12. 4 G ܘܩܒܠ 5° B nur ܟ̰ܠܗܡ 6° G ܒܠܚܡܗܐ ܒܒܐܣܗ 7 G ܡܢܗܡܐ 8 G ܡܥܡ ܦܝܐܓܗ 9 G ܡܩܪܗ. Vgl. HASSAN S. 59 und 60, SPITTA S. 237 und MÜLLER S. 893. 10 G fügt hinzu ܘܡܐ ܒܐܝ ܡܟܠ ܒܐܠܟ̰ܠܗܡ 11° G ܦܥܠܬ ܒܠܝܗ ܐܠܝܓ̈ܐܪ 12 G ܦܐܬܬܐܫܬܗ 13 B ܩܐܠ 14 G ܬܗܡ 15 G fügt hinzu ܐܠܐ̈, ܒܐܝ ܒܝ 16° G ܡܐ ܐܬܦܬܦܠܬ ܐܝ 17 B ܬܡܘܡ 18 G ܠܫܦܝ̈ܗ 19 G ܘܓ̰ܠܐܗ

14 (B 17, G 22).

°ܩܐܠ ܩܘܣܛܘܣ¹ ܐܢܗ ܟܐܢ ܐܠܣܡܚܐ ܐܝ² ܢܒܝܠ
ܠܠܡܐܟܠ ܐܝ³ ܠܐ ܢܛܝܩ ܠܗܡ⁴ ܡܢܠ ܢܩܘܪ ܘܡܥܗ ܡܦܠ
ܘܐܝܢܗܘ ܡܢ ܡܥܗ⁵ ܡܟܐܠ⁶ ܦܐܢ ܟܬܝܪܐ ܡܥܗ ܘܠܝܣ ܐܠܦܘܠ
ܠܢܦܣܗ ܦܩܘܠ ܘܐܠܦܟܠ ܟܦܪ⁷ ܘܠܐ ܢܩܕܪ ܟܡܢ ܡܩܕܪ
ܘܡܥܗ ܡܢܥܡ ܒܡܥܗ ܐܘܟܪ⁸ ܘܠܐ ܝܩܕܪ ܐܠܦܩܝܪ ܐܬܪܐ
ܟܐܢ ܟܬܝܪ ܐܠܐܟܠܡ ܦܠܝܠ ܐܠܟܡܐܡ ܘܠܐ ܡܟܐܟܠ⁹
ܡܢ ܡܩܕܪ ܐܟܡܐܠܗ ܘܠܡ ܝܓܕ ܐܢܩܐܠܗ ܦܩܡ ܠܐ
ܡܟܝܠ ܦܠܝܠ ܡܥܗ¹⁰ ܡܦܬܚ ܐܬܪܐ ܟܬܝܪ ܒܐܠܟܬܝܪ ܡܬܠ
ܟܐܢ ܩܐܠ ܐܠܡܠܟ ܠܐܨܚܐܒܗ ܠܡܥܐ ܙܘܐ ܐܘܠ ܡܙܘܐ¹¹
ܡܢ ܐܠܥܠܡ¹² °ܩܐܠ ܐܠܡܠܟ ܘܒܝܢ ܟܐܢ ܫܕܝܬܗܡܐ¹³
ܐ ܫܝܡ ܘܡܥܗ ܐܠܓܘܐܒ ܟܬܠܝ¹⁴ ܕܡܥܘܐ ܐܠܣܡܚܐ
°ܐܢ ܟܐܢ ܠܢܓܠ¹⁵ ܟܠܒ¹⁶ ܘܡܥܗ ܠܗ¹⁷ ܦܠܡ ܦ ܐܠܕܐܪ
ܩܐܠ ܐܠܢܓܠ ܠܠܟܠܒ. ܟܠܡܐ ܬܝܟܕ ܡܙܘܐܗ° ܡܢ ܗܕܗ¹⁸
ܐܠܥܠܡ¹² ܐܟܠܝܢ ܢܟܦ ܓܕܐ ܦܓܟܠ ܐܠܟܠܒ² ܢܓܣܕ

1° In B Lücke; nach G ergänzt 2 > G 3 G ܐܝܫ 4 G ܐܠܝ ܗܡ 5 B ܦܡܥܗ 6 Statt ܡܟܐܠ wird wohl ܡܟܐܟ zu lesen sein (J.). 7 G ܟܦܪ 8 B ܘܟܕ 9 G ܡܟܡܠ 10 G ܦܡܥܗ 11 G ܡܙܘܐܗ 12 B ܐܠܥܠܐܡ und ܐܠܥܠܠܐܡ 13 G ܐܠܫܕܝܬܗܡܐ 14° Nach G ergänzt, in B ist nach den Worten ܩܐܠ ܟܦ ܟܐܢ eine Lücke. G fügt noch hinzu ܩܐܠ ܩܘܣܛܘܣ. 15° B ܐܢ ܢܓܠ ܟܐܢ ܠܗ 16 G fügt hinzu ܦ ܕܐܪܗ ܡܕ ܪܒܐܗ ܒܟܕܪ ܬܝܟܕܗ 17 G ܐܠܢܓܠ 18° G ܡܢ ܗܕܗ; B ܦ ܗܕܗ

ܒܢܦܣܗ ܚܬܝ، ܝܟܢ: ܐܘܠ ܡܕܪܘܟܐ¹ ܡܢ ܐܠܠܗܘܬܗ² ܘܗܘ
ܩܐܠ ܠܐܨܚܐܒܗ ܐܠܡܣܝܚ ܐܠܐ ܢܟܦ³ ܦܐܢ⁴ ܡܢ ܚܝܬ⁵
ܘܩܐܠ⁶ ܐܠܐܢܓܝܠ ܐܝܨܐ: ܐܠܐ ܪܐܗ ܐܠܠܗܘܬܗ² ܘܐܬܚܕ. ܒܗ
ܡܕܪܘܟܐ ܝܟܢܬ⁷ ܚܬܝ، ܐܠܡܣܝܚ ܒܗܦ. ܟܠ ܡܕܪܘܟܐ ܝܟܢ.
ܠܟܠ⁸ ܓܒܠܬܗ ܘܩܐܠ⁹ ܐܠܠܗ ܦܐܪܐ ܠܗ ܬܠܡܝܕܗ ܟܡ¹⁰
ܗܪܗ ܐܠܐܘܚܕܝܗ °ܘܟܡ ܗܘܠܐܝܢ ܬܠܡܝܕܗ ܐܝܨܐ¹¹
ܘܬܪܒܗ ܘܚܝܠ.

15 (B 18, G 23).

°ܘܩܐܠ ܝܘܣܝܒܝܘܣ¹² ܩܝܣܪܝܐ° ܐܠܡܥܠܡ ܐܢ¹⁰ ܡܢ ܩܒܠ
ܐܠܐܒܢ ܐܠܡܣܝܚ ܐܠܓܒܐܒܪܗ ܘܐܠܡܠܘܟ ܐܠܟܦܐܪ
ܘܢܨܒ ܐܠܐܘܬܐܢ: ܘܐܠܐܨܢܐܡ¹³ ܘܗܕ ܢܩܒ ܐܠܐܒܢ
ܐܠܣܡܐ ܐܠܐܓܒܐܪ ܘܢܨܪܗ ܒܐܣܡ ܐܠܐܬܩܐܪ °ܐܠܝ ܐܢ¹⁴
ܣܠܟܘ ܒܐܣܡ ܐܠܐܥܬܪܐܪ ܘܡܓܘܪܐ¹⁵ ܒܐܣܡ ܗܘ ܟܠ
ܒܣܒܒ¹⁶ ܘܐܬܪ ܦܫܒܟܐ ܠܠܒܐܛܠ¹⁷ ܐܠܗܗ ܡܢ ܒܪ ܘܡܫܬܒܠ
ܓܒܒܠ ܩܘܐ ܒܢܪ¹⁸ ܚܠܩܗ ܡܢ ܘܟܕ¹⁹ ܘܓܘܒܐ²⁰ ܘܟܘܢܗ

1 G ܡܕܪܘܟܗ 2 B ܐܠܠܗܘܬܗ und ܐܠܠܠܗܘܬܗ 3 G ܐܠܢܟܦ ܐܠܐ، ܘܠܐ 4 B ܦܐܢ 5 G ܬܚܝܬ 6 G ܩܐܠ 7 G ܬܝܟܢ 8 G ܐܠܟܠ 9 G ܩܐܠ 10 bzw. 10° > G
11° G ܟܐܢ ܡܢ ܩܒܠ ܘܩܠܬ ܦܐܢܬ ܩܐܪܐ ܘܐܢ ܠܐ ܬܠܡܝܕܗ ܟܠ ܐܠܟܠ ܐܝܨܐ 12° In B Lücke, nach G ergänzt 13 G ܐܠܐܨܢܐܡ 14° G ܐܠܐ 15 G ܘܬܓܘܪܐ. Vermutlich, mit Umstellung der beiden letzten Radikale, das Verbum حقر (J.). 16 G ܒܣܒܒ ܘܒܣܒܒܗ; B ܒܣܒܒܗ 17 G ܠܠܒܐܛܠ 18 G ܒܢܪܐ
19 G ܘܐܟܕ 20 B ܘܓܘܒܐ

ܦܠܡܐ ܗܡ ܐܠܡܐܟܠܝܢ ܕܐܠܝ ܠܡ ܝܕܟܪܐ ܐܠܗܘ ܐܠܟܒܐܪ
ܐܠܕܝ,[1] ܚܠܩܗܡ ܘܓܥܠܗܡ ܒܥܠܝ ܐܠܚܐܠ[2] ܕܥܒܐ ܩܐܠ
ܐܠܐܒܢ ܠܠܡܠܟ °ܩܐܠ ܐܠܡܠܟ ܘܒܝܢ ܒܝܢ ܚܕܘܬܗܐ
ܡܐ ܚܒܝܡ ܓܘܐܒ ܐܠܚܟܝܡ[3] ܘܚܟܡܗ ܐܠܚܟܡܐ ܐܢ
ܐܒܢܐ ܡܠܟ̈ܗ[4] ܘܩܕ ܦܝ ܚܦܪ̈ܗ[5] ܝܣܐܪ[6] ܘܓܥܠ[7] ܝܪܘܡ
ܐܠܓܪܘܓ ܡܟܢܘܢܗ[8] ܦܠܡ ܝܩܕܪ ܘܐܕܪܐ ܗܘ ܒܡܠܟ °ܩܕ
ܐܪܒܥ ܥܠܝܗ ܦܠܐܟ ܐܠܐܒܢ ܘܪܐܝܐ ܐܠܡܠܟ[4] ܦܩܡ
ܪܐܣܗ ܦܓܥܠ ܝܓܒܪ ܒܥܩܒܗ ܐܢ ܝܓܪܓ ܦܘܗܐ ܐܟܕܗ
ܦܠܡܐ ܢܙܪܗ ܐܠܡܠܟ °ܒܥܠܝ ܐܠܚܐܠ̈ܗ[9] ܓܪܝ ܝܬܒܥܗ
ܘܝܓܪܚ°[10] ܒܗ ܘܝܩܐܠ ܡܢܗ ܒܠ ܡܕܒܪܘܗ[11] ܘܐܣܬܒܥܗ ܒܠ
ܡܒܝܢ ܦܠܡܐ ܪܐܝ ܐܠܐܒܢ ܡܐ ܩܕ ܩܐܠ ܠܗ ܐܠܡܠܟ.
ܛܐܠܒܐ ܪܐܣܗ ܘܩܐܠ[12] ܠܝܣ ܐܢܬ ܡܐ ܐܒܘ[13] ܐܠܚܟܝܡ
ܐܠܡܐܠ ܗܕܐ ܠܐ ܘܠܡ ܐܠܡܥܢܐ ܐܠܡܐܘ[14] ܗܘ ܐܠܕܝ,
ܐܓܪܚ°[10] ܒܗ ܘܗܘ ܐܠܕܝ, ܐܚܕܝܬܢܝ ܦܝ ܗܕܐ ܐܠܡܥܢܐ

---

1 G ܐܠܬܝ, 2 G ܐܠܚܢܐܠ 3° Nach G ergänzt; in B ist nach den Worten ܩܐܠ ܒܝܢ eine Lücke. G fügt hinzu ܩܐܠ ܝܘܣܦܘܣ. 4 bzw. 4° > G 5 B ܒܥܘܪ̈ܬܗ 6 G fügt hinzu ܒܥܝ ܩܘ'ܕ ܝܦܪܗܐ ܒܪܐܣܗ ܐܠܝܗ. 7 G ܦܓܥܠ ܐܠܐܒܢ 8 G ܡܟܢܗ 9° G ܦܝ ܐܠܚܐܠ 10 G ܘܝܦܪܚ und ܐܦܪܚ. Vgl. oben S. 42 Anm. 15. 11 B ܡܕܒܪܘܬܗܐ 12 G ܦܩܐܠ 13 Zu أبو in der Genitivverbindung vgl. HASSAN § 139. 14 G fügt hinzu ܐܠܐܟܒܪ,

ܘܐܠܐ ܗܘܐ ܒܐܢ ܠܝܢ ܒܡܐܪܗ̈[1] ܬܘܦܠ ܕܐܠܝܢ ܦܥܠܐ
ܐܠܐܢ ܝܐܡܪ[2] ܥܠ ܕܪ̈ܠ ܐܠܥܠܡܐܢ ܩܘܠ[3] ܗܘܐ ܬܥܒܐ.[4]

16 (B 19, G 28).

ܩܐܠ[5] ܡܘܣܩܘܣ ܡܢ ܐܒܬܐܥ ܐܠܥܠܡܐܢ ܣܠܡ ܘܡܢ ܣܡܥ ܒܢܗ ܚܟܡ ܘܡܢ ܐܠܬܓܐ ܐܠܝܗ ܐܘܡܢ ܘܡܢ ܐܪܐܕ ܒܢܦܣܗ ܘܕܠ ܒܕ̈ܬܗ ܢܓܡ ܘܡܢ ܕ̈ܠ ܠܠܥܠܡܐܢ ܚܪ̈ ܒܝܕ ܚܟܝܡܗ ܘܒܪܡ ܩܒܝܚ ܠܠܐܡܪ ܐܢ ܛܪܕ ܐܠܓܗܠ ܒܝܗ ܘܬܐܦܐܦ ܠܡ ܢܕ̈ ܒܝܗ ܐܠܚܪ̈ ܘܠܐ ܢܓܡ ܐܠܘܚܝܕ̈ ܘܐܠܐܚܪܝ ܘܐܠܬܕܒܝܪ ܦܟ̈ܪܗ ܢܓܡ ܢܦܣܗ ܐܠ ܐܠܗܠܝܢ ܒܝܕ ܡܐ ܐܬܗ ܡܝܟܒܗ̈ °ܠܐ ܢܣܕܪ ܥܠ ܕ̈ܪܗܐ ܘܠܐ ܐܠܩܘܡ ܦܘܡܐ ܦܝܟܒܗ[6] ܡܐ ܐܝܐܒ ܚܡܐܪ ܐܠܐܗܠ ܡܒ ܚܡܐܪ ܐܠܘܚܫ[7] ܩܐܠ ܐܠܥܠܡܝܢ °ܟܝܦ ܝܐܪ ܐܓܐܒ. ܐܠܚܟܝܡ[8] ܝܒܡܘܐ ܐܠܚܡܐܪ ܐܢ ܚܡܐܪ ܘܚܫ ܢܦܪ ܐܠ ܚܡܐܪ ܐܠܐܗܠ[9] ܘܩܕ ܐܟܠܐ ܡܢ ܚܡܠܗ ܘܡܟܬܪ̈ܗ[10] ܒܕܗ̈ ܘܝܐܚܡܗ[11] ܦܪܒܗ ܘܡܐ ܒܗ ܢܩܘܦܐ ܦܕܝܢܐ ܡܒܢܗ

---

1 G ܒܐܠܐܡܪ̈ܗ 2 G ܐܝܡܪ 3 Dehnung des Vokals beim Imperativ der Verba mediae و und ى; vgl. Hassan § 45 S. 37, Wahrmund § 137 und Spitta § 105 d. 4 G fügt hinzu ܘܬܦܪܝܓ ܦܪܗܒ ܐܠܬܓܠܒ ܘܐܝܢܦܥ 5 Der Anfang bis zu dem Worte ܡܝܟܒܗ̈ fehlt in B, ist nach G ergänzt. 6° > G 7 G ܐܠܘܚܫ 8° G ܘܒܥܕ ܟܐܢ ܚܟܝܡܬܗܡܐ ܝܐ ܚܟܝܡ ܓܘܐܒ ܚܟܝܡ ܩܐܠ ܡܘܣܩܘܣ 9 G ܐܗܠ 10 G ܘܡܢ ܟܬܪ̈ܗ 11 B ܘܝܐܚܡܗ; G noch ܟܠܗ. In Hochf. 33 und Landsb. 33 ist auch der »Herr« zugegen, in Syntipas 30 dagegen der ὀνήλατος (*agaso*), also der Knecht.

ܚܡܐܪ ܐܠܘܚܫ ܘܩܐܠ ܠܗ[1] ܝܐ° ܐܟܝ ܐܠܗ̈ ܠܒ̈ܟܐ
ܓܥܠܬ ܪܘܚܟ ܒܝ̈ܕ[2] ܠܘ ܒܥܬ ܡܬ̇ܠ ܬܪ̇ܬܟ[3] ܘܬܦ̇ܪܫ
ܘܬܡܟܢ ܚܝܬ ܬܫܐ ܘܡܐ° ܩܕ̇ܪ ܐܚܕ ܡܣܟܝܢܗ[4] ܘܡܐ
ܟܐܢ ܝܥܠܡ ܡܐ ܐܪܐܕ ܦܝܗ ܡܢ ܐܠܬܥܒ ܦܡܐܠ[5]
ܠܗ ܚܡܐܪ ܐܠܐܗܠ ܝܐ ܐܟܝ ܐܠܗ̈[6] ܗܕ̇ܐ ܟܡ ܡܐ
ܢܪܐ ܘܢܥܠܦ[7] ܡܢ ܐܡܗܪ، ܘܡܢ ܐܠܚܫ ܐܟܬ̇ܪܗܐ ܘܢܫܒܥ
ܟܠܢ̈[8] ܘܐܢ ܟܐܢ ܡܐ ܬܪܐܗ ܡܢ ܐܠܟܫܦ ܘܐܠܬܥܒ.
ܦܗܘ ܫܒܥ[9] ܟܠܢ̈ ܘܚܡܐܪ ܐܠܘܚܫ ܝܕܗ ܬܗܕ̈ܝܕܐ[10]
ܘܬܘܒܝܟ[11] ܩܒܝܚܐ ܬܡ ܬܓ̇ܐܘܙܘ[12] ܘܐܕ̈ܐ ܚܕ ܐܥܪܦ
ܟܠܗܡܐ[13] ܐܚܕ ܦܠܝ̈ܐ ܕܝܐ ܐܠܗܡܐ ܡܕܒ ܐܠܐܓ̇ܠ
ܡܢ ܢܦܣܗ ܘܡܢ ܚܡܐܪܗ ܘܩܡ ܚܡܐܪ ܐܠܘܚܫ ܝܕܗܒ
ܘܠܝܣ ܠܗ ܗܡܡ ܘܠܐ ܢܦܣ. ܦܘܬ̇ܒ ܥܠܝܗ ܐܠܐܣܕ.
ܘܠܛܡܗ[14] ܦܠܡ̈ܐ ܢܛܪ ܐܠܝܗ ܐܠܚܡܐܪ[15] ܐܠܐܗܠ̈
ܘܡܐܠ[16] ܠܓ̇ܒܠ ܗܕ̇ܐ ܐܓ̇ܕ̈[17] ܠܗܡ ܢܕ̇ܠܝܠ[18] ܦܐܟܠܗ
ܐܠܐܣܕ ܘܬܠܡ ܐܠܐܓ̇ܠ ܘܚܡܐܪܗ.

---

1 G fügt hinzu ܠܗܫ ܓܒܐܢ ܘܕ̈ܠܝܢ 2° G ܝܐ ܐܟܝ ܐܠܠܗ ܓܥܠܬܢ ܒܕ̈ܠܝܢ 3 B ܬܪܟܐ 4° G ܘܡܐ ܟܐܢ ܐܚܕ ܩܕ̇ܪ ܡܣܟܝܢ 5 G ܡܐܠ. Eine Antwort des Hausesels haben die anderen Versionen nicht. 6 G ܐܠܠܗ 7 G ܘܢܥܠܦ 8 G noch ܘܢܪ̈ܝ ܠܝ 9 B ܫܒܥ 10 B ܬܗܕ̈ܝܕܐ 11 G ܘܡܛܠܒ ܬܘܒܟ̈ܗ 12 > B. Zu ergänzen ist wohl فى الكلام, also eigentlich »im Gespräch das Mass überschreiten«. 13 B ܟܠܗܡ 14 G ܘܩܬܠܗ 15 G ܚܡܐܪ 16 B ܦܡܐܠ 17° G ܡܐܠ ܠܗ ܡܢ ܗܕ̇ܐ ܒܝܬ ܐܓ̇ܕܠ̈ ܘܐܛܐܛܐ 18 B ܢܕ̈ܝ ܚܕ̈

17[1] (B 20, G 29).

ܩܐܠ ܝܘܣܝܦܘܣ °ܙܥܡܘܐ ܐܠܚܟܡܐ ܐܢ[2] ܢܦܪ
ܠܠܐܟܘܠ ܐܢ ܠܐ ܝܓܐܘܠ[3] °ܠܗܡ[4] ܠܐ ܝܬܛܝܒ ܐܠܝܗ
ܘܠܐ ܝܩܘܡ ܗܡ[5] ܠܐ ܡܪܘܗ̈[6] ܠܗ ܚܝܠܗ[7] ܘܠܐ ܝܬܚܪܟ[8].
ܟܫܝ ܠܐ ܝܛܝܩܗ ܘܠܐ ܢܟܪ ܢܦܣܗ ܦܝ ܫܝ ܝܥܓܒܗ
ܘܝܓܕ ܛܠܒܗ[9] ܦܪ̈ܝܣܬܐ[10] ܝܗܠܟ ܢܦܣܗ ܘܠܡ ܝܓܠܝ ܠܗ
ܫܝ ܡܢ ܡܪܐܕܗ[11] ܦܝܓܢܒܗ ܡܐ ܐܓܐܒ ܐܠܕܝܐܒ.[12]
ܡܢ ܐܠܒܚܪ[13] ܩܐܠ ܐܠܬܠܡܝܕ °ܟܝܦ ܟܐܢ ܕܠܟ.
ܐܠܚܟܝܡ[14] ܙܥܡܘܐ ܐܠܚܟܡܐ ܐܢ̈ ܐܠܕܝܐܒ.
ܐܓܬܡܥܘܐ[15] ܥܠܝ ܫܐܛܝ ܒܚܪ[16] ܘܪܐܘ ܦܝܗ ܓܠܕ.
ܒܩܪ ܡܢܬܦܚܗ̈ °ܦܝ ܡܐ،[17] ܐܠܡܬܓܒܬ ܦܓܥܠܘܐ
ܐܓܕܗܐ ܘܓܗܕܘܐ[18] ܦܠܡ ܝܩܕܪܘܢ ܡܢ ܐܠܒܚܪ ܦܡܐܬܘܐ[19]

---

1 Lit. CHAUVIN III, S. 36, Nr. 36. 2° > G 3 G ܝܓܗܘܠ 4 B ܠܡܐ 5 G ܠܗܡ 6 B ܡܙܪܬ 7° In G Umstellung der Glieder ܠܗܡ ܠܐ ܡܪܘܗ̈ ܠܗ ܚܝܠܗ ܘܠܐ ܝܩܘܡ ܠܗܡ ܠܐ ܝܬܛܝܒ ܐܠܝܗ 8 G ܝܬܚܪܟ. 9 B ܡܚܠܗ 10 B noch ܐܢ 11 G ܡܪܐܕܗ ܡܢ 12 In Aes. 218 sind es Hunde, vgl. LANDSB. S. 90 Anm. 1. 13 Alle anderen Versionen haben »Fluss«, nur Loqmān 36 hat ماء جورة, das in den betr. Ausgaben der Loqmān-Fabeln von ROEDIGER als »fovea«, von DÉRENBOURG als »un courant d'eau« erklärt wird. 14° G ܘܩܒܠ ܒܐܢ ܝܬܡܗܠ ܠܐ ܢܝܚܟ ܐܓܒܗ ܩܐܠ ܐܠܚܟܝܡ/ 15 G ܐܬܓܡܥܘܐ 16 B ܐܠܒܚܪ 17° G ܦܝ ܐܠܡܐ 18 G ܘܓܗܕܘܐ 19 G fügt hinzu ܦܝ ܐܠܡܥܡܗܡ

ܢܛܪ ܗܕ݂ܐ ܐܠܟܒܫ ܟܠܗ °ܫܥܪ، ܢܚܠ[1] ܘܐܪܐ ܡܢ ܐܚܪܗ.
ܟܠܗܡ[2] ܢܙܠ[3] ܒܐܠܦ ܦܠܡܐ °ܢܦܪ ܠܦܪܣܗܡ ܘܢܙܪܘܗ[4]
ܥܢܕ ܐܠܡܐ ܐܠܟܒܫ ܟܠܡܗ[5] ܠܐܟܕ ܐܠܟܠܘܒ ܘܩܐܠ[6]
ܠܐ ܬܗ̈ܡܠ ܟܠܐ ܒܟܠ ܐܢ ܦܟܠܬܡ ܕ݂ܠܝܟ ܬܬܦܩ̈ܢ
ܐܢܦܣܟܡ ܘܗܟܐ ܢܓܝ ܗܟܐ ܐܠܟܒܫ °ܘܬܪܟܗܡ ܘܐܢܨܪܦ
ܗܐܪܒܐ.[7]

1° G ܘܒܠܕ ܕ݂ܠܝܟ ܢܐܙܠ ܐܠܟܠܘܒ ܦܒܝܢܡܐ ܗܘ ܡܪ ܗܘ̈ܕܐ ܟܬܝܪ ܐܠܟܒܫ   2 G ܟܠܗ   3 In Aes. 218 und Loqmān 36 findet sich kein Mann, der die Wölfe belehrt.   4° G ܢܦܪܗܡ ܘܢܙܪܘܗ   5 G ܠܦܪܣ ܡܠܒܣܗܡ   6 G noch ܠܗܡ   7° B ܘܐܬܦܩ̈ܢ ܡܢ ܐܠܦܪܣ.

Lebenslauf.

Ich, Benjamin Falk (Felix) Salomon, jüdischer Religion, wurde am 27. Oktober 1876 zu Breslau als Sohn des Kaufmanns Meyer Salomon und seiner Ehefrau Bertha, geb. Rawicz, geboren. Michaelis 1896 verließ ich das Königl. Friedrichs-Gymnasium in Breslau mit dem Zeugnis der Reife und hörte während der folgenden vier Jahre an der Universität Berlin die Vorlesungen der Herren Professoren Barth, Delitzsch, Dessoir, Dieterici, Dilthey, Paulsen, Sachau, Scheffer-Boichorst, E. Schmidt, Simmel, Strack, Stumpf, v. Wilamowitz-Möllendorff, Winter.

Allen meinen Lehrern spreche ich an dieser Stelle meinen wärmsten Dank aus.